Nr. 2 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 3. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2468.

Bilanz der Neujahrsnacht in Berlin

383 Sistierungen.

Am Silvesterabend und in der Neujahrsnacht sind in Großberlin insgesamt 383 Personen sistiert und zum Polizeipräsidium gebracht worden. Die Ursachen zu den Zwangsgestellungen sind verschiedener Art. An der Spitze marschieren die Teilnehmer an Schlägereien mit 104 Sistierten, sodann folgen 40 Sistierungen wegen groben Unfugs, 40 wegen Trunkenheit, 29 wegen Sachbeschädigung, 28 wegen Beleidigung, 25 wegen Hausfriedensbruchs, 24 wegen Diebstahls, 20 wegen sonstiger Ausschreitungen, 19 wegen Körperverletzung, 16 wegen politischer Schlägereien, 13 wegen unpolitischer Vorfälle, 7 wegen Fahrgeldhinterziehung, 3 wegen Widerstandes, je 2 wegen Einbruchdiebstahls, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, Familienstreitigkeiten und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, ferner je eine Sistierung wegen Mietsstreitigkeiten und wegen unbefugten Waffentragens.

Nächtliche Schießerei in Berlin

Zwei Reichsbannerleute erschossen.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

In den Morgenstunden des 1. Januar entstand vor dem Hause Hufelandstraße 31 eine politische Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP. und des Reichsbanners, bei welcher zwei Angehörige des Reichsbanners, der Angestellte Willi Schneider aus der Hufelandstraße 31 und der Bankbeamte Herbert Graf aus der Hufelandstraße 35, durch mehrere Schüsse getötet wurden. Die sofort angestellten Ermittlungen nach den Tätern haben bislang noch zu keinem Ergebnis geführt. Von den beiden Opfern hat Schneider einen Bauchschuß, Graf einen Kopfschuß erhalten. Beide sind — tödlich verletzt — nach dem Krankenhaus am Friedrichshain geschafft worden und dort gestorben.

Mord am Neujahrstage

Rittergutsbesitzer Frhr. v. Maltzahn von seinem Gutsschäfer erstochen.

Der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Maltzahn auf Schloß Grubenhagen bei Malchin, der einer altangesessenen mecklenburgischen Adelsfamilie angehört, ist am Neujahrstag von dem Gutsschäfer Jakobi nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Messer angegriffen und durch mehrere Stiche in Hals und Rücken so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten starb. Jakobi feuerte, als er verhaftet werden sollte, auf die Gendarmen mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Er wurde überwältigt und nach Güstrow ins Gefängnis transportiert.

Hotelbrand am Neujahrsmorgen

Das Hotel „Deutsches Haus" in Goldberg (Mecklenburg) wurde am Neujahrsmorgen durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. In den oberen Stockwerken des Hotels entstand plötzlich Feuer, während unten in der Diele noch getanzt wurde. Die ersten Feuerrufe wurden als ein Silvesterscherz aufgefaßt. Viele Gäste konnten ihre Mäntel und Kleidungsstücke nicht mehr in Sicherheit bringen, da der Brand sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte. Die beiden nebeneinander liegenden Hotelgebäude brannten vollständig nieder, ein Teil des Inventars konnte jedoch gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch ungeklärt.

Wieder ein Banküberfall

Rund 10 000 Mark erbeutet. — Die Täter entkommen.

wtb. **Emden**, 2. Jan. **Auf die Spar- und Darlehnskasse in Marienhafe (Ostfriesland) wurde heute abend ein Raubüberfall verübt. Kurz nach 6 Uhr hielt etwa 20 Meter von der Spar- und Darlehnskasse entfernt ein Kraftwagen, dem drei maskierte Männer entstiegen, die in den Kassenraum der Bank eindrangen. Mit vorgehaltenen Revolvern — einer der Räuber verfügte sogar über zwei Waffen — drangen sie auf die anwesenden Beamten ein und holten etwa 10 000 Mark aus dem Zahltisch. Während zwei der Räuber mit dem geraubten Gelde zum Auto zurückeilten, hielt der dritte die im Kassenraum weilenden Beamten mit der Waffe in Schach. Der dritte der Banditen sprang erst im letzten Augenblick in den Wagen. Den Bankbeamten, die über keine Waffen verfügten, blieb nichts weiter übrig, als den Landjäger zu benachrichtigen, der die verschiedenen Polizeistationen von dem Raubüberfall sofort in Kenntnis setzte, damit die Landstraßen abgeriegelt wurden. Nicht lange nach dem Überfall wurde das Auto der Banditen zwischen Marienhafe und Engerhave, nur einige Kilometer vom Tatort entfernt, aufgefunden. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen in der vergangenen Nacht gestohlenen Wagen. Auf Anfrage bei der Bank wurde mitgeteilt, daß der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt ist.**

Umsturz in Panama

Revolution in Mittelamerika - Rücktritt des Präsidenten - Besorgnisse in Washington

wtb. **New York**, 2. Jan. **Wie Associated Preß aus Washington meldet, hat der dortige Gesandte von Panama, Alfaro, Nachrichten erhalten, daß die Regierung des Präsidenten Arosemena gestürzt sei.**

Wie das dem Gesandten von Panama in Washington aus Panama zugegangenen Telegramm weiter besagt, wird die revolutionäre Bewegung von Dr. Amorio Arias geführt. Weiter wird gemeldet, daß Präsident Arosemena im Präsidentschaftspalais festgehalten werde.

Der Gesandte erklärte, Arias sei ein Anwalt, der bisher seine hervorragenden Dienste friedlichen Zwecken widmete. Zu der Zeit, als der Gesandte sein Telegramm aus Panama bekannt gab, hatten weder das Staatsdepartement noch das Kriegs- und Marineamt eine Meldung vom Sturz der Regierung in Panama erhalten. Briefliche Mitteilungen der amerikanischen Gesandtschaft in Panama an das Staatsdepartement hatten wohl eine gewisse Unruhe in Panama infolge der dortigen Wirtschaftsdepression angedeutet, aber nicht erkennen lassen, daß eine so ernste Bewegung, Revolution und Sturz der Regierung, drohten.

wtb. **Panama**, 2. Jan. Der Aufstand, durch den die Regierung des Präsidenten Arosemena gestürzt wurde, brach unerwartet aus. Die Hauptstadt wurde von einem revolutionären Ausschuß unter Führung von Harmadio Arias übernommen. Der Aufstand wurde von der Accion Comunal gefördert, einer patriotischen Organisation, die die angebliche Korruption der Regierung unter dem Präsidenten Chiari und Arosemena scharf angegriffen hatte. Heute früh stürmte eine Gruppe von etwa 100 Mann das Hauptquartier der Staatspolizei, die Panamas einzige stehende Armee bildet, und besetzte nach Abgabe einiger Schüsse die Polizeistation. Präsident Arosemena und mehrere andere Regierungsbeamte wurden verhaftet. Nach bisher allerdings unbestätigten Gerüchten ist Präsident Arosemena zurückgetreten.

Nach den ersten Meldungen sind 10 Personen getötet und etwa 20 verwundet worden. Der Platz zum Präsidentschaftspalais zeigt Blutspuren. Der Aufstand verlief jedoch verhältnismäßig ruhig. Außer in der unmittelbaren Umgebung der Polizeistation und des Palais erfuhren die Einwohner erst von dem Aufstand, als sie morgens erwachten. Meldungen aus Colon besagen, daß der dortige Gouverneur Galindo versucht habe, mit einer Abteilung Polizei und bewaffneter Zivilisten nach Panama zu marschieren, daß der Gouverneur der Kanalzone es aber abgelehnt habe, der bewaffneten Truppe den Durchzug durch die Kanalzone zu gestatten. Telephon und Telegraph arbeiten nicht. Deshalb ist es nicht bekannt, wie das Innere des Landes die Bewegung aufgenommen hat. Die provisorische Regierung verbot vorläufig alle Zeitungen, jedoch werden die nach dem Ausland gehenden Berichte keiner Zensur unterworfen.

Der Eindruck des Umsturzes auf die Vereinigten Staaten

wtb. **Washington**, 2. Jan. Der Ausbruch der offenen Revolution in Panama hat die hiesige Regierung mit [illegible] Staatssekretär Stimson hatte heute lange Besprechungen im Weißen Hause und mit dem Kriegsminister. Er erklärte in einer anschließenden Pressekonferenz, die Vereinigten Staaten wären durch den Vertrag von 1903 zu einer Intervention berechtigt, falls die Regierung in Panama die Ordnung nicht aus eigener Kraft aufrecht zu erhalten vermöchte. Hierzu käme, daß die Sicherung des Panamakanals für eine ungehinderte Schiffahrt im Kriege und im Frieden eine Frage von vitaler Bedeutung für die Vereinigten Staaten wäre. Trotzdem würde die Washingtoner Regierung nicht eingreifen, ohne die Lage sorgfältig studiert zu haben. Erst wenn die Verhältnisse so chaotisch geworden sein sollten, daß eine Intervenion im allgemeinen Interesse unvermeidlich wäre, würde ein Eingreifen erfolgen. Die Ursache der Revolution wäre darin zu suchen, daß die für 1932 bevorstehenden Neuwahlen durch gewisse Umbesetzungen im Kabinett und sonst ihre Schatten vorausgeworfen hätten und daß eine Mißstimmung bei den Anhängern der abgesetzten Politiker erfolgt wäre.

Abdankung des Regierungschefs

wtb. **New York**, 2. Jan. **Associated Preß meldet aus der Stadt Panama, daß der Präsident am Nachmittage Dr. Harmadio Arias zum Premierminister ernannte und dann seinen Rücktritt bekannt gab. Arosemena hat somit Dr. Arias die Präsidentschaft und die Neubildung des Kabinetts**

Teilstreik im Ruhrbergbau

Kommunistische Aufhetzungsversuche - Die Bergarbeiterverbände gegen die Streikpropaganda

wtb. **Essen**, 2. Jan. Der Bergbauverein meldet: **Auf einigen Zechen des Ruhrgebietes wurde heute von kommunistischer Seite versucht, die Belegschaft von der Arbeit abzuhalten. Der weitaus größte Teil der Belegschaften ist der Streikparole nicht gefolgt. Der ganze Süden des Bezirkes, die Bezirke Dortmund, Witten, Bochum, Wattenscheid, Essen und Mühlheim sind streikfrei. Die Gesamtzahl der Aufständischen beträgt 11,91 Prozent der Frühschicht. Die Streikbewegung erstreckt sich hauptsächlich auf die Reviere Hamborn, Gladbeck, Buer und Hamm. Auf einzelnen Zechen standen auswärtige Arbeitslose Streikposten. Da die Bergarbeiterverbände der Bewegung fernstehen, ist mit einem baldigen Erlöschen des Streikes zu rechnen.**

In der allgemeinen Streiklage ist in der Nachmittagsschicht gegenüber der Morgenschicht eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Zu den bestreikten Zechen sind die Schachtanlagen Diergardt I/II und Friedrich Thyssen II/V im Hamborner Bezirk hinzugekommen, während die Belegschaften der Zeche Bismarck VII/VIII, die in der Frühschicht zum Teil am Streik beteiligt waren, in der Nachmittagsschicht vollzählig angefahren sind. Auf mehreren Zechen sind einige Leute, die in der Morgenschicht gefehlt haben, in der Mittagsschicht angefahren. Vielfach wurde von auswärtigen Elementen an den Zechentoren ergebnislos versucht, die einfahrende Belegschaft für eine Streikbeteiligung zu gewinnen.

Wie wir hierzu von Gewerkschaftsseite erfahren, hat die Streiklage in den Hauptstreikgebieten Buer, Gladbeck, Hamm und Recklinghausen sich in den heutigen Mittagsstunden teilweise noch verschärft, da die Zechentore weiter von großen Trupps von Erwerbslosen, Frauen usw. belagert werden, die die Belegschaften an der Einfahrt behindern. Während auf einzelnen Schachtanlagen die Bergleute sich gewaltsam Eingang zum Schacht verschafften, mußten auf anderen Zechen die Belegschaftsmitglieder wieder nach Hause zurückkehren, da sie den Trupps machtlos gegenüberstanden. Auf der Zeche „Gustav" in Essen wurden drei kommunistische Betriebsratsmitglieder, die sich an dem Streik beteiligt hatten, fristlos entlassen.

Die vier Bergarbeiterverbände haben einen Aufruf an die Ruhrbergarbeiter gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, der kommunistischen Streikparole keine Folge zu leisten.

Wilder Streik in Remscheid

wtb. **Remscheid**, 2. Jan. Die kommunistische Gewerkschaftsopposition des deutschen Metallarbeiterverbandes in Remscheid beschloß heute, als Protest gegen den letzten Schiedsspruch, der einen 6prozentigen Lohnabbau vorsieht, in den Streik zu treten. Im Laufe des Tages kam es bereits bei mehreren Fabriken zu Stillegungen. Im Augenblick erscheint es aber noch fraglich, ob sich alle 23 000 Metallarbeiter in Remscheid am Streik beteiligen. Die Streikenden veranstalteten heute zusammen mit den Erwerbslosen große Kundgebungen, bei denen es zu kleineren Zwischenfällen mit der Polizei kam. Die Streikenden haben bereits Ausschüsse gebildet und wollen gewaltsam durchsetzen, daß alle Remscheider Fabriken stillgelegt werden.

Die neuen Münzen des Vatikans

wtb. **Stadt des Vatikans**, 2. Jan. Heute wurde das vatikanische Münzgesetz veröffentlicht, durch das die zwischen Italien und dem Vatikan abgeschlossene Konvention bezüglich der Gültigkeit der Münzen beider Staaten zur Durchführung gelangt. Gleichzeitig werden mit dem Gesetz Münzen folgender Werte in Umlauf gesetzt: Goldmünzen zu 100 Lire, Silbermünzen zu 10 und 5 Lire, Nickelmünzen zu 2 und 1 Lire und 50 und 20 Centesimi, Kupfermünzen zu 10 und 5 Centesimi. Alle Münzen tragen die Aufschrift „Stadt des Vatikans" und das Emissionsdatum. Die Goldmünzen zeigen auf der Vorderseite die Büste des Papstes mit Chorrock und Kappe. Die Silbermünzen die Büste des Papstes mit dem Bischofsmantel mit der Stola und der kleinen Kappe; die Nickelmünzen tragen das päpstliche Wappen. Auf der Rückseite zeigen die Goldmünzen das Bildnis von Christus als König, die Silbermünzen zu 10 Lire das Bild der auf dem Thron sitzenden Mutter Gottes, die zu 5 Lire die Figur des heiligen Petrus, der in einer Barke sitzt, die rechte Hand erhebt und mit der Linken das Steuer hält. Die Nickelmünzen zu 2 Lire tragen das Bildnis des guten Hirten mit dem Schaf auf der Schulter, die zu 1 Lire das Bild der unbefleckten Jungfrau. Die Nickelmünzen zu 50 Centesimi zeigen das Bild des Erzengels Michael, die zu 20 die Büste des heiligen Petrus, die Kupfermünzen zu 10 die Büste des heiligen Petrus und die zu 5 Centesimi einen Ölzweig.

Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsarbeitsministers nach Berlin

wtb. **Freiburg i. B.**, 2. Jan. Auf der Rückreise von seinem kurzen in Badenweiler verbrachten Erholungsurlaub weilte Reichskanzler Dr. Brüning heute nachmittag in Freiburg, wo er mit dem gegenwärtig gleichfalls in Oberbaden auf Urlaub befindlichen Reichsfinanzminister Dietrich und dem heute mittag von Berlin eingetroffenen Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine mehrstündige Besprechung hatte. Durch die bevorstehende längere Abwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning von Berlin infolge seines in Aussicht genommenen Besuches des deutschen Ostens und der Nichtteilnahme des Reichsfinanzministers Dietrich an dieser Ostreise hatte sich die Notwendigkeit einer vorherigen Fühlungnahme ergeben.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsarbeitsminister Stegerwald haben Freiburg mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Berlin um 17,31 Uhr verlassen, während Reichsfinanzminister Dietrich noch in Oberbaden verbleibt.

Henderson anstelle von Curtius

Wechsel im Vorsitz der Januarratstagung.

cnb. **Berlin**, 2. Jan. (Eig. Meldung.) **Wie wir erfahren, hat sich der britische Außenminister Henderson, der Anregung Deutschlands entsprechend, bereit erklärt, den Vorsitz in der Völkerbundstagung im Januar zu übernehmen. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird dann bei der nächsten Ratstagung als Präsident fungieren.**

Da Staatsminister Dr. Hirtsiefer gesundheitlich noch nicht völlig wieder hergestellt ist und der Arzt ihm die Teilnahme an der Ostreise untersagt hat, wird der zuständige Vertreter des Ministers als preußischen Staatskommissar für die Osthilfe, Staatssekretär Krüger an der Reise teilnehmen.

Kleine Meldungen

Der staatliche Schlichtungsausschuß fällte einen Schiedsspruch, der eine Senkung der Löhne in der Wuppertaler Textilindustrie um 7 Prozent vorsieht.

Im Dezember 1930 wurden 850 neue Konkurse und 477 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben gegen 829 bzw. 467 im November 1930.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Tarifstreits beim Peiner Walzwerk und der Ilseder Hütte brachten keine Verständigung. Die Werke werden daher am 3. Januar stillgelegt.

Infolge der Absatzkrise auf dem Braunkohlenbrikettmarkt in Senftenberg hat eine Reihe von Werkdirektionen Anträge auf Entlassungen von über 2000 Arbeitern beim Demobilmachungskommissar gestellt.

Auf der Hütte Ruhrort-Meiderich der Vereinigten Stahlwerke hat sich infolge Absatzschwierigkeiten und mangelnder Aufträge die Notwendigkeit ergeben, ab 1. Februar einige Betriebsabteilungen vorläufig stillzulegen, wovon bei einer Gesamtbelegschaft von rund 7000 Personen etwa 3500 Arbeiter betroffen werden.

Der Marine-Attaché der französischen Botschaft in Berlin, Fregatten-Kapitän de Prévenux, ist abberufen worden.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug nach der letzten Statistik vom 22. Dezember 2 408 371. Gegenüber der Vorwoche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 108 779 erhöht.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat gestern ab- und Warschau verlassen und ist nach Wien abgereist.

Neues vom Tage

Folgenschwerer Irrtum

Gutspächter erschießt seine Hausangestellte.

In dem Glauben, einen Einbrecher vor sich zu haben, erschoß gestern früh der Gutspächter Straßburger in Biestern b. Loetzen seine Hausangestellte. Straßburger erwachte gegen morgen von einem verdächtigen Geräusch. In der Annahme, daß Einbrecher am Werke seien, nahm er eine Taschenlampe und einen Revolver und begab sich auf den Flur. Als er dort eine Person sich bewegen sah, die auf die Frage: „Wer da?" keine Antwort gab, schoß Straßburger, hatte er seine eigene Hausangestellte, Fräulein Drubba, erschossen.

Schwere Messerstechereien im Industriegebiet.

In der Silvesternacht kam es in verschiedenen Städten des Industriegebietes, so in Essen, Altenessen, Bottrop und Gelsenkirchen, zu schweren Auseinandersetzungen. Insgesamt erlitten etwa neun Personen meist durch Messerstiche mehr oder minder gefährliche Verletzungen.

Parker Gilbert Teilhaber Morgans.

Der frühere Generalagent für die Reparationszahlungen, S. Parker Gilbert, ist in das Bankhaus J. P. Morgan als Teilhaber eingetreten. Parker Gilbert wird der 19. „General partner" der Firma sein und die gleiche Stellung bei Morgan Grenfell London und Morgan & Company Paris bekleiden. Es verlautet, daß keine Abweichung von der bisherigen Politik der Bank, insbesondere auf dem Gebiet der Auslandsanleihen, beabsichtigt ist.

Neun Todesopfer eines Autounglücks

wtb. **Chikago**, 2. Jan. **In einer Vorstadt von Chikago wurde ein Automobil, in welchem zwei befreundete Familien von einem Ausflug zurückkehrten, an einer Bahnkreuzung von einem Zuge der Grand Trunk Eisenbahn überrannt. Von den Insassen des Automobils wurden neun auf der Stelle getötet. Nur ein drei Monate altes Kind kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon; es ist das einzige überlebende Mitglied der beiden Familien.** Durch diesen folgenschweren Unglücksfall ist die Zahl der Personen, die während der Feiertage in Chikago auf gewaltsame Weise ihr Leben verloren, auf 15 gestiegen.

„Wir haben gesiegt!"

Saalschlacht in Sylbach

Schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, kam es gestern abend in Sylbach bei einer von den Nationalsozialisten in dem Gasthof „Zum Löwen" einberufenen öffentlichen Versammlung zu einer schweren Schlägerei zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten. Der Führer der lippischen Nationalsozialisten, Dr. Fuhrmann, sprach über die gegenwärtige politische Lage. Unter den zahlreichen Versammlungsbesuchern befand sich auch eine große Anzahl von Kommunisten, die von auswärts erschienen waren. Offenbar hatten sie es von vornherein darauf abgesehen, die Versammlung zu stören. Mit ihrem Kampfruf „Rot Front!" betraten sie den Saal. Verschiedentlich wurde der Redner durch lärmende Zwischenrufe der Kommunisten unterbrochen, so daß der Versammlungsleiter, Herr Wedderwille, mehrfach eingreifen mußte. Immerhin verlief die Versammlung bis zur Diskussion einigermaßen ruhig.

In der Diskussion meldete sich auch der Kommunist Behmeier-Pivitsheide zum Wort. Bevor er jedoch mit seinen Ausführungen begann, stellte der Versammlungsleiter an ihn die Frage, ob er sich zu der von der kommunistischen Parteileitung ausgegebenen Parole bekenne: „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie trefft!". Behmeier verweigerte darauf die Antwort und wollte mit seinen Ausführungen beginnen. Der Versammlungsleiter hindert ihn jedoch daran, und forderte ihn auf, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung kam Behmeier aber nicht nach. Es entspannen sich nun immer heftiger werdende Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien, die kampfbereit hinter ihren Führern standen. Die Kommunisten zogen sich in den hinteren Teil des Saales zurück. Als nun die Sturmabteilung der Nationalsozialisten den kommunistischen Redner gewaltsam aus dem Saal entfernen wollte, entbrannte der Kampf. Mit Stühlen und Stöcken ging man aufeinander los. Auch eiserne Stühle wurden als Waffen benutzt. Eine große Anzahl Stühle ging in Trümmer, auch wurden mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Bei dem wüsten Handgemenge zogen die Nationalsozialisten, die in der Minderheit waren, den Kürzeren. Mehrere von ihnen trugen stark blutende Wunden davon, und fluchtartig mußten die Nationalsozialisten den Saal verlassen. Mit dem Rufe: „Wir haben gesiegt!" verließen die Kommunisten die Kampfstätte.

Den Verletzten wurde alsbald ärztliche Hilfe zuteil. Dem Vernehmen nach sollen die Verletzungen nicht ernster Natur sein. Die zuständigen Polizeiorgane waren alsbald zur Stelle und nahmen den Tatbestand auf.

Lippe-Land

Der Sprung ins neue Jahr

Er vollzog sich in den herkömmlichen Bahnen: In das Geläute der Glocken mischte sich der dumpfe Knall von Böllerschüssen, das knatternde Gequarre von Knallfröschen, der fröhliche Lärm einer freudig erregten Stadt. Eine Menschheit, die das alte Jahr wie eine längst erledigte und überwundene Sache schon vor dem Glockenschlag 12 von sich getan hatte, empfing das neue Jahr wie den lachenden Boten des Glücks. Die Lippen formten sich freudig zum Darbringen des Glückwunsches, Hände schlossen sich zum nachhaltigen Druck und tausendfach regneten die Segenswünsche einer zum bedingungslosen Frieden geneigten menschlichen Gesellschaft in die mitternächtliche Stunde.

Trotzdem war im ganzen Lande der Wechsel des Jahres, der Notzeit entsprechend, nicht in den Taumel besonderer Festlichkeiten gehüllt. Wer das unbedingte Bedürfnis hatte die Tapete seiner Wohnung mit der des Gasthauses zu vertauschen, tat es gewiß nicht mit der Sorglosigkeit früherer Jahre. Schließlich lag ja auch nicht der mindeste Grund zu hemmungsloser Fröhlichkeit vor. Selbst Jupiter Pluvius schien mit dem vergangenen Jahr nicht zufrieden gewesen zu sein, da er nach Ziehen der Bilanz den ganzen Abend hindurch bitterlich weinte, so sehr sogar, daß mancher, der ein bischen später als gewöhnlich vom Stammtisch der Stätte des häuslichen Glücks zuschlich, die ersten nassen Füße im neuen Jahr bekam.

Aber der graue Morgen sah keine Silvestergäste mehr. Verlassen lagen Stadt und Dorf in ruhigem Schlaf. Erst als die Kirchenglocken das neue Jahr einläuteten, belebten sich die Straßen wieder, und von neuem hub das Glückwünschen an. Geht nur ein Teil von ihnen in Erfüllung, dann können wir mit dem Jahre 1931 durchaus zufrieden sein.

10 Jahre Pressekonferenz

Die Pressekonferenz beim Landespräsidium begeht in diesem Jahre ihr erstes Jubiläum. Im Spätsommer des Jahres 1921 war es, als sich zum erstenmal die Vertreter der lippischen Zeitungen beim Landespräsidium zusammenfanden, um dort Informationen über landespolitische Dinge entgegenzunehmen. Seitdem hat sich die Konferenz zu einer ständigen Einrichtung entwickelt, aus der die Presse und damit die Oeffentlichkeit im weitesten Sinne großen Nutzen gezogen haben. Seit einiger Zeit tagt die Pressekonferenz jeweils am zweiten Tage im Monat. Der Vorsitzende des Landespräsidiums, dem die Presse für sein bereitwilliges Eingehen auf jede Frage, auch vertraulicher Natur, zu Dank verpflichtet ist, gedachte zu Beginn der gestrigen ersten Pressekonferenz in diesem Jahr dieses zehnjährigen Jubiläums.

Trübe Lage auf dem Arbeitsmarkt

Rückgang der Spareinlagen.

Der Jahresanfang sieht auf dem Arbeitsmarkt in Lippe keine erfreuliche Lage. Von einer Besserung ist nichts zu verspüren, im Gegenteil ist infolge der besonderen Verhältnisse bei den Wanderarbeitern im Laufe der letzten Zeit noch eine gewisse Verschlechterung eingetreten. Da die erforderlichen Geldmittel für Notstandsarbeiten z. Z. schwer zu beschaffen sind, können durchgreifende Maßnahmen auf diesem Gebiete leider nicht vorgenommen werden. Auch vom Reich sind trotz ernsthafter Anstrengungen noch keine endgültigen Zusprachen eine Zuschrift oder verbesserte Kommunalen Sparkassen in Lippe eingetroffen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß sich die Sparkassen nach eingehenden Beratungen infolge des sehr starken Nachlassens im Zugang der Spareinlagen und andererseits infolge der starken Abhebungen und des großen Geldbedürfnisses der Garantieverbände außerstande sehen, noch irgend welche größere Verpflichtungen zu übernehmen. Ein kleiner Lichtblick in diesem trüben Bilde ist die Feststellung, daß an einigen Stellen des Landes tatkräftig durch Notstandsarbeiten Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. So haben z. B. beim Bau des Lippstädter Weges etwa 150 Leute wieder Arbeit gefunden.

Rückblick auf das Jahr 1930

Oktober

1. Aufruf des Landespräsidiums zur freiwilligen Landeshilfe.
   Zehnjähriges Bestehen der Vereinigten Werkstätten Schäferhenrich & Co. in Detmold.
   Georg Müller-Oerlinghausen zum Mitglied des Generalrats der Reichsbahn gewählt.
3. bis 5. Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Lage.
6. 10jähriges Bestehen des Lippischen Gastwirteverbandes. Jubiläumstagung in Lemgo.
7. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Winter in Großenmarpe.
8. Die Fraktionen der bürgerlichen Oppositionsparteien bringen im Landtag einen Initiativ-Gesetzentwurf auf Landtagsauflösung ein.
11. Schadenfeuer in Berlebeck und in Lindemannsbusch.
14. Die bürgerlichen Oppositionsparteien des Landes beantragen beim Landtag die sofortige Anberaumung von Neuwahlen.
18. Durch ein Großfeuer wird das Haus des Landwirts Brockmann in Hörste eingeäschert.
20. 50jähriges Bestehen der Siekmannschen Fleischwarenfabrik in Lage.
21. Wiederzusammentritt des Landtags. Die Auflösungsanträge werden von der Mehrheit abgelehnt.
23. Die Landtagsmehrheit lehnt den Antrag auf Zulassung eines Volksentscheides über die Landtagsauflösung ab.
25. Schulleiter a. D. Karl Kruse in Lage gestorben.
26. Tagung des Lippischen Sängerbundes in Bad Meinberg.
30. Der Landtag genehmigt das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das einen Gesamtaufwand von 1,2 Millionen RM. vorsieht.

*

November

2. Die Ortsgruppe Detmold des Luftfahrtvereins tauft ihr erstes Segelflugzeug auf den Namen „Kuckuck".
   Tagung des Bezirksverbandes der lippischen Bäckermeister in Salzuflen.
6. Der Erweiterungsbau des Krankenhauses in Lage wird seiner Bestimmung übergeben.
   Schadenfeuer in Riese.
8. Stürmische Jahresversammlung des Lippischen Beamtenbundes in Salzuflen. — Landtagspräsident Mellies verläßt mit der Mehrheit der anwesenden Abgeordneten den Saal.
   Annahme des Gemeindeabgabengesetzes im Landtag.
9. Feier des 50jährigen Bestehens des Kindergottesdienstes in Detmold.
   Der Volksentscheid in Böfingfeld auf Auflösung der Gemeindevertretung gescheitert.
15. Tagung des Lippischen Verkehrsverbandes in Blomberg.
19. Ein Großfeuer vernichtet das Anwesen der Witwe Hilgenstöhler in Altenkamp bei Blomberg.
21. Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Affäre Dörentrup.
22. Der Staatsgerichtshof beschließt Aussetzung der Verhandlungen über Dörentrup und behält sich die Anberaumung eines neuen Termins vor.
5. Die Stadtverordnetenversammlung in Salzuflen nimmt die Bürgersteuer an, lehnt dagegen die Bier- und Getränkesteuer ab.
26. Die Stadtverordnetenversammlung in Detmold lehnt die Bier- und Bürgersteuer ab. Der Stadtrat erhebt Klage beim Bezirksausschuß.
27. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Dipl.-Landwirt Schalk-Sundern kommt durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben.

*

Dezember

1. Uraufführung des Werbefilms „Durch lippisches Land" im Landestheater.
2. Der Landtag tritt zu einer neuen Tagung zusammen. — Schulrat Geise bietet seinen Rücktritt als Mitglied des Landespräsidiums an.
3. Ober-Reg.-Rat Petri wird nach dem offiziellen Rücktritt des Herrn Geise vom Landtag zum Mitglied des Landespräsidiums gewählt.
   Nationalsozialisten und Volkskonservative beantragen beim Landespräsidium die Zulassung eines Volksbegehrens zum Zwecke der Landtagsauflösung.
4. Der Landtag lehnt einen Mißtrauensantrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion gegen das Landespräsidium ab.
   Die Brandstiftungen in Nordlippe werden durch verschiedene Verhaftungen der Aufklärung nähergebracht.
6. Die langjährige Oberin des Detmolder Diakonissenhauses, Marie Krecke, im 76. Lebensjahre gestorben.
8. Der Meineidsprozeß gegen Präsidialrat Heise nimmt seinen Anfang.
13. Freispruch im Prozeß Heise
    Zulassung des Volksverlangens der Nationalsozialisten und Volkskonservativen auf Landtagsauflösung.
16. Kunstmaler Alfred Noltsch in Detmold feiert seinen 90. Geburtstag.
    Der Bezirksausschuß verfügt die Einführung der Bier- und Bürgersteuer in Detmold.
18. 30jähriges Bestehen des Krankenhauses Wolffsche Stiftung in Lemgo.
    Die Stadtverordnetenversammlung in Lemgo beschließt die Einführung der Bürgersteuer, lehnt dagegen die Einführung der erhöhten Biersteuer ab.
19. In der Stadtverordnetenversammlung in Horn wird die Einführung der Bürger- und der Biersteuer abgelehnt.
    Die Stadtverordnetenversammlung in Lage beschließt die Einführung der Bürgersteuer, lehnt dagegen die Einführung der Biersteuer ab.
22. In der Stadtverordnetenversammlung in Oerlinghausen wird die Einführung der Bier- und Bürgersteuer beschlossen.
22. In Langenholzhausen wird das Leibzuchtgebäude des Arbeiters Nolte eingeäschert. Der Besitzer wird unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.
31. 50jähriges Bestehen der Eisenbahnstrecke Detmold—Herford.

Detmold

— **Die Silvesternacht** verlief in diesem Jahre außerordentlich ruhig. Erst kurz vor Mitternacht wurde es auf den Straßen etwas lebhafter, doch erreichte der diesjährige Verkehr bei weitem nicht den der Vorjahre. Die Polizei sah sich in einem Falle zum Eingreifen genötigt, da fünf fremden Wanderburschen nicht klar gemacht werden konnte, daß man auch am Silvester ohne den nötigen Geldbeutel auf alkoholische Getränke verzichten muß. Der Betrieb in den Gaststätten war bis auf einige Ausnahmen sehr mäßig.

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr am „Lippischen Hof", wo ein aus der Langen Straße kommender Kraftwagen in die Hornsche Straße einbiegen wollte und dabei den Bogen um den Verkehrsturm zu weit ausfuhr. Dabei geriet das Fahrzeug mit den Sperrketten in Kollision, zertrümmerte einen Mast und landete auf dem Bürgersteig. Die Passanten mußten sich durch Beiseitespringen aus der Gefahrzone bringen. Die Polizei hat die Ermittlungen eingeleitet.

— **Die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei** am Neujahrstage, die diesmal in Detmold stattfand, war von etwa 1500 Personen — Frauen und junge Mädchen eingerechnet — besucht. In den überfüllten Räumen des Volkshauses sprachen das geschäftsführende Mitglied des Landespräsidiums, Herr Drake, und der preußische Innenminister Severing. Dabei sagte Herr Drake dem Volksentscheid der Nationalsozialisten eine sichere Niederlage voraus, während Herr Severing das „Aufsehen des Bürgertums vor den Nazis" besonders beleuchten zu müssen glaubte. Der Minister pries weiter als Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit eine Verkürzung der Arbeitszeit an, zu der die Wirtschaft eventuell gezwungen werden müsse. Im Anschluß an die Referate fand man sich auf dem Marktplatz zu einer öffentlichen Kundgebung zusammen, wo der Reichstagsabgeordnete Schreck den Nationalsozialisten schärfsten Kampf ansagte. Die ruhig verlaufene Kundgebung fand vor dem Volkshause ihr Ende. — Auf der Langen Straße kam es nach der Kundgebung zu Reibereien mit Nationalsozialisten, die in eine Schlägerei auszuarten drohten. Doch huschierte die Polizei die feindlichen Brüder auf ihre Straßenseiten und vermied so jede Berührung. Bei den Nationalsozialisten bemerkte man übrigens wieder den ehedem so geächteten Winkelmann, der noch vor nicht allzu langer Zeit die Linkspresse mit Material gegen Dr. Fuhrmann versorgte. So ändern sich die Zeiten!

— **Postalisches.** Der fremde Herr, von Beruf Lehrer, der sich am 31. Dezember, nachmittags, am Schalter 7 des hiesigen Postamts auf eine für ihn vorliegende Postanweisung einen Geldbetrag von 150 RM. auszahlen ließ, wird höflichst gebeten, nochmals am genannten Schalter vorzusprechen.

— **Der Städtischen Nothilfe** wurden von den ehrenamtlichen Mitgliedern des Stadtrats 180 RM. überwiesen. Möge auch dieses Opfer zur Linderung der Not unserer schwergeprüften Mitbürger beitragen und Nachahmung finden.

— **In das Handelsregister A** ist unter Nummer 549 die Firma Staatliches Hotel und Sommerfrische „Krummes Haus", Detmold, und als alleiniger Inhaber Herr Fritz Büre eingetragen.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dickewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2277; Fräulein Dr. Göße-Claren, Bruchstraße 16, Fernspr. 3357. — **Apotheken-Sonntagsdienst** mit Nachtdienst vom 3. bis 9 d. Mts. einschließlich: Hof-Apotheke Fr. Priester, Lange Straße 55.

— **Angestellten-Versicherung.** Am Montag, dem 5. Januar, vormittags, in der Zeit von 10—12 Uhr, wird im Rathaus (Kommissionssitzungszimmer) allen Interessenten kostenlos Auskunft in allen Fragen der Angestelltenversicherung erteilt.

— **Landestheater.** Sonntag, 4. Jan., 19,45—22 Uhr, findet eine nur einmalige Vorstellung von „Im weißen Rößl", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg, statt. Das reizende Lustspiel, die Gipfelschöpfung der beiden Altmeister des heiteren Stückes, bildet immer einen Abend fröhlichster Zerstreuung und amüsantester Laune. — Montag, 5. Jan., 19,45 bis 22 Uhr, gibt Josef Plaut einen einmaligen „Lustigen Abend". Zum Vortrag bringt der Meister des Humors sein gesamtes neues Repertoire, mit dem er vor wenigen Tagen in Berlin einen ganz großen Erfolg erzielte. Für den Lustigen Plaut-Abend gelten Schauspielpreise.

— **Kirchliches.** Die Allgemeine Gebetswoche vom 4. bis 10. Januar findet auch in der Immanuelskirche der Evang. Gemeinschaft statt. Die Gebetsstunden beginnen allabendlich 8¼ Uhr im kleinen Saal (Seiteneingang). Folgende Gebetsgegenstände werden behandelt: Montag: Die Unveränderlichkeit Christi, des Hauptes der Gemeinde; Dienstag: Die allgemeine christliche Kirche, deren Haupt Christus ist; Mittwoch: Die Völker und ihre Regierungen; Donnerstag: Außere Mission; Freitag: Familie und Jugend; Sonnabend: Innere Mission, Judenmission. Zu der Gebetswoche wird herzlich eingeladen.

Bevorstehender Erlaß der lippischen Notverordnung

Im Laufe der nächsten Zeit wird nunmehr auch für Lippe die sich aus der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember zwangsläufig ergebende Notverordnung erlassen werden. Sie betrifft in der Hauptsache die vorgeschriebene Kürzung der Gehälter der Landes- und Kommunalbeamten. Soweit die wirtschaftlichen Unternehmungen in Frage kommen, bei denen der Staat mit mehr als 50 Proz. beteiligt ist, sind die entsprechenden Maßnahmen bereits früher durchgeführt.

Der neue Staatshaushaltsplan

Die Vorarbeiten zur Aufstellung des neuen Staatshaushaltsplanes sind nahezu abgeschlossen. Am 10. Januar wird der Entwurf dem Landespräsidium vorliegen, das dann wie üblich eine eingehende Nachprüfung des Etats am 12. Februar den Landtagsabgeordneten zuzustellen und am 23. Februar den Landtag zur Etatsberatung einzuberufen. Naturgemäß können jetzt noch keine endgültigen Zahlen aus dem Etat mitgeteilt werden. Bei der unsicheren Lage läßt sich auch noch nicht übersehen, wie sich die Steuererträge gestalten werden.

— **Parteiführerkonferenz beim Landespräsidium.** Im Laufe des Monats Januar wird beim Landespräsidium eine Konferenz mit den Führern der politischen Parteien stattfinden.

Neue Landtagsaufgaben

Wohnungsbauprogramm und Haushalts- und Kassenordnung.

Das Landespräsidium wird dem Landtag für die bevorstehende Frühjahrstagung auch wiederum ein Wohnungsbauprogramm zur Beschlußfassung vorlegen. In Verbindung mit dem Spargutachten wird sich der Landtag auch mit einer Haushalts- und Kassenordnung zu beschäftigen haben. An einer solchen Regelung hat es bisher bekanntlich in Lippe gefehlt, was schon wiederholt als Mangel empfunden wurde. Bei der Aufstellung des Entwurfes hat man sich an die Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung gehalten und auch die Ergebnisse in anderen Ländern verwertet.

Lippe und Schaumburg-Lippe

Am 22. Dezember hat in Bückeburg eine Konferenz zwischen den Vertretern der lippischen und der schaumburg-lippischen obersten Landesbehörde stattgefunden. Besprochen und namentlich wurde die Frage erörtert, ob und inwieweit Einrichtungen des einen Landes von der andern Seite für sich selbst nutzbar gemacht werden könnten. Wenn diese Besprechung nach Lage der Dinge auch noch zu keinen praktischen Ergebnissen führen konnte, so ist man doch bereits zu erfolgversprechenden Erkenntnissen gelangt. Bei den Verhandlungen wurde u. a. auch festgestellt, daß das Aufkommen aus der Hauszinssteuer in Schaumburg-Lippe 660 000 Mark und in Lippe 1,4 Millionen beträgt, woraus zu entnehmen ist, daß die Verhältnisse in Lippe günstiger liegen als in dem Nachbarlande.

— **Das Gutachten des Reichssparkommissars,** mit dessen Drucklegung in diesen Tagen begonnen wird, soll zusammen mit den ergänzenden Bemerkungen des Landespräsidiums am 6. Februar den Landtagsabgeordneten zugestellt werden. Die Öffentlichkeit wird also zu Beginn des nächsten Monats Einzelheiten aus dem bereits viel erörterten Gutachten erfahren.

— **Einrichtung einer zentralen Beschaffungsstelle in Lippe?** Wie wir hören, ist von den Abteilungsleitern der Regierung beim Landespräsidium angeregt worden, eine zentrale Beschaffungsstelle zum Zwecke weiterer Ersparnisse einzurichten. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob dieser Anregung entsprochen werden wird, was u. a. auch davon abhängen würde, wie sich die Deckungsmöglichkeiten gestalten werden.

— **Die Aufwertung in Lippe.** Die kürzlich erfolgte Erhöhung der Aufwertungssätze in den preußischen Provinzen hat zu Betrachtungen geführt, daß die Aufwertung in Lippe dahinter zurückbleibe. Demgegenüber muß jedoch betont werden, daß die Aufwertung in Lippe, soweit sie nicht von Anfang an höher als in Preußen gewesen ist, praktisch insgesamt um 1 bis 2 Prozent höher ist als in Preußen, weil Lippe sofort eine höhere Verzinsung gewährt hat.

— **Landespräsidium gegen Beschäftigung ausländischer Arbeiter.** Das Landespräsidium hat beim Reichsarbeitsministerium zum Ausdruck gebracht, daß auf eine Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland verzichtet werden oder zum wenigsten eine wesentliche Herabsetzung des Kontingents erfolgen müsse.

— **Schwellenlieferungen für die Reichsbahn?** Das Landespräsidium hatte sich vor einiger Zeit an das Beschaffungszentralamt der Reichsbahn gewandt, um die Vergebung von Schwellenlieferungen an Lippe zu erreichen. Es wurde jedoch mitgeteilt, daß der Bedarf nicht so groß sei und daß die Reichsbahn ihren Bedarf für dieses Jahr schon gedeckt habe. Aus der Antwort ist zu entnehmen, daß vielleicht im nächsten Jahr eine Auftragsvergebung an Lippe erfolgen wird.

— **Vorerst keine einheitlichen Haushaltspläne bei den Gemeinden.** Vor einiger Zeit tauchte der Plan der Einführung einheitlicher Haushaltspläne bei den Gemeinden auf. Nachdem dieser Gedanke zunächst nicht genommen, eine weitere Zukunftsmusik eintreten zu lassen, weil inzwischen eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit in Aussicht genommen ist.

— **Invalidenversicherung.** Arbeitgeber und Versicherte müssen die Invalidenkarten usw. vorzeigen bei den Vorlagekontrollen in: Humfeld am 6. Januar von 9½—4 Uhr bei Meck; Herrentrup am 7. Januar von 9½—12½ Uhr bei Mallbaum; Reelkirchen am 7. Januar von 1—4 Uhr bei Diekmann; Entrup am 8. Januar von 9½—12 Uhr in der Gastwirtschaft; Brüntorf am 8. Januar von 12½ bis 4 Uhr bei Hetland; Linderhofe am 9. Januar von 9½—4 Uhr bei Lehmeier in Linderhofe. Näheres ist bei den Gemeindevorstehern zu erfragen.

Ein netter Anfang

5 Diebstähle am Jahreswechsel

In den letzten Nächten sind in Lippe nicht weniger als 5 Diebstähle ausgeführt worden.

In Pivitsheide drangen bisher unbekannte Personen bei dem Kaufmann Erfkamp ein und entwandten dort 100 Zigaretten (Marke Ravenklau), Bargeld und Schokolade. Sie waren durch ein Fenster in das Innere des Hauses gelangt und hatten auch die Ladenkasse mitgenommen, die später wieder vorgefunden wurde.

Zwei Einbrüche werden aus Horn gemeldet. Dort machte sich das lichtscheue Gesindel zunächst am Schaufenster des Manufakturwarengeschäfts Weweler zu schaffen und versuchte, Ausstellungssachen zu entwenden. Hierbei müssen die Täter gestört sein, da sie nur einige kleinere Gegenstände mitgenommen haben. — In der Gastwirtschaft Düwel, die in der Nacht zum Freitag mit dem Besuche beehrt wurde, stahlen die Diebe Bekleidungsgegenstände im Werte von 300 RM. Die Oeffnung der Registrierkasse brachte ihnen nur einen Barbetrag von 50 Pfennigen. In beiden Fällen handelt es sich unzweifelhaft um dieselben Täter.

In Lothe wurden einem bei einem Landwirt bediensteten jungen Mädchen zwei mit Gänsefedern gefüllte Bettinletts entwendet. Für die Tränen der Bestohlenen ob dieses unverhofften Verlustes hat man um so mehr Verständnis, wenn man hört, daß sie in zwei Monaten zu heiraten gedachte. — Der letzte Diebstahl endlich wird aus Möbbel gemeldet, wo dem Kaufmann Joachim ein Paar gut erhaltene Gamaschen entwendet wurden.

Am den Ausbau des Weges Detmold-Lemgo

Gestern nachmittag fand beim Landespräsidium eine Besprechung statt, die dem Ausbau des Kommunalweges von Detmold nach Lemgo galt. An ihr nahmen außer den Mitgliedern des Landespräsidiums folgende Herren teil: Oberbürgermeister Dr. Peters-Detmold, Bürgermeister Gräfer-Lemgo, Landrat Schweiger-Detmold, Landrat Becker-Brake, Oberbaurat Bruer, Landesbaudirektor Thörner und Regierungsrat Dr. Nehlep.

Herr Drake eröffnete die Konferenz mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Projektes und betonte insbesondere, daß die Bereitwilligkeit des Landes, zwei Drittel der Kosten zu übernehmen, während das letzte Drittel von den beteiligten Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden aufgebracht werden solle, ein sehr weitgehendes Zugeständnis darstelle. Da die Gesamtkosten auf 711 000 RM. veranschlagt sind, würde das Land 474 000 RM. übernehmen. Die Stadt Lemgo hat nun jedoch mitgeteilt, daß es ihre finanziellen Verhältnisse nicht erlaubten, neue Belastungen auf sich zu nehmen. Bekanntlich hatte sich auch die Stadtverordnetenversammlung in Lemgo kürzlich auf den Standpunkt gestellt, daß ein höherer Zuschuß als 60 000 RM. für Lemgo nicht in Frage kommen könne. Unter diesen Umständen muß nun die Frage erwogen werden, ob der Plan noch weiter verfolgt werden kann oder nicht, oder ob man auf das ursprüngliche Projekt zurückgreifen muß, die Linienführung über Brake zu wählen.

Bürgermeister Gräfer erklärte, unter den augenblicklichen Verhältnissen sei schon ein Betrag von 60 000 RM. für Lemgo sehr hoch, zumal da die Stadt beträchtliche Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen aufbringen müsse, ohne dafür eine Deckung zu haben. Er könne somit nicht sagen, daß Lemgo über den Betrag von 60 000 RM. hinausgehen werde.

Landesbankdirektor Thörner gab bezüglich der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel die Erklärung ab, daß es nach seinem Dafürhalten keine übergroßen Schwierigkeiten bereiten würde, die Mittel aufzubringen, doch müsse er sich eine endgültige Zusage noch vorbehalten.

Nach weiterer Aussprache, in der vornehmlich die Frage des Grunderwerbs besprochen wurde, kam man überein, heute morgen eine Besichtigung des Geländes bei Lemgo vorzunehmen, während Bürgermeister Gräfer zusagte, nochmals eine Besprechung der Lemgoer Stellen zu veranlassen.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(3. Fortsetzung)

Linnekogel biß sich auf die Lippen. Er ärgerte sich, daß er durch seine Neugier, die doch sonst seine Art nicht war, dem Gespräch diese Wendung gegeben hatte. Wie eine Erleichterung war es ihm daher, als jetzt die geschwätzige Schar der Gäste fast wie auf Verabredung die Veranda betrat, sich geräuschvoll an die einzelnen Tische verteilte und somit neuen Stoff für die Unterhaltung lieferte.

Der Major erkannte beinahe jeden einzelnen an der Stimme. Sein Gehör war einfach bewundernswert.

„Ist das nicht dieser Baron Ernest van Paalen?" fragte er leise, als sich am Nebentisch ein eleganter Mann im mittleren Alter, dessen Gesicht mit dem randlosen Monokel und dem seidig glänzenden, kurzen Schnurrbart recht verlebte Züge aufwies, niederließ und übermäßig laut einen Mokka double bestellte.

„Allerdings!" lächelte Linnekogel. „Leider haben wir das zweifelhafte Vergnügen, diesen anmaßenden Lebemann als Nachbarn zu besitzen —"

„Sie mögen ihn nicht?" warf Gundel ein und musterte den also Kritisierten mit einem kurzen Seitenblick.

„Mir ist diese Art von Männern, die bei jeder Geste den unwiderstehlichen Don Juan hervorkehren, nicht gerade sympathisch, gnädiges Fräulein. — Aber ich muß natürlich zugeben, daß ich keinen tatsächlichen Grund für meine Abneigung habe!" räumte Linnekogel ein. „Gewiß — er benimmt sich wie ein Gentleman — aber auch nur in der recht abgegriffenen Bedeutung dieses Fremdwortes, das ich in diesem Falle nicht so ganz bedenkenlos mit Ehrenmann verdeutschen möchte. — Ich mag ihn nun einmal nicht!" schloß er dann mit einer ablehnenden Handbewegung.

Wieder warf der Major sein knarrendes Lachen ein: „Nun, Herr Linnekogel, wer darf sich denn rühmen, in Ihren Augen ein Ehrenmann zu sein —?"

Der andere verzog die Mundwinkel zu einem unmerklichen Lächeln: „Niemand, mein lieber Herr Major, — einfach niemand. Dann neigte er sich vor und sagte leise: „Uebrigens — da kommt Frau Thea Manrot!"

Unwillkürlich machte der Major eine Bewegung mit dem Kopfe, als wollte er der Eintretenden entgegenblicken, und Linnekogel wendete sich zu Gundel Geestham hinüber: „Da sehen Sie es: die schöne, vielbegehrte Frau hält sogar unseren lieben Gravert in ihrem Banne — — es entgeht ihr niemand —!"

Der Major versenke den Kopf nicht tiefer in die hohen Schultern: „Sie vergessen, daß ich blind bin . . ."

Linnekogel biß sich auf die Lippen: „Verzeihen Sie — es war ja nur im Scherz gemeint — —"

„Lassen Sie nur!" winkte der andere ab. „Und damit Sie auch recht haben — ich bin in diese Frau verliebt — — Ja, lachen Sie nur! — Aber ich kann an einer Stimme erkennen, wie der Mensch ist, dem sie gehört! Und die Stimme dieser Frau hat mir verraten, daß sie schön sein muß — hat es mir eher verraten, als ich von Ihnen die Bestätigung erhielt, Herr Linnekogel!" — —

Und Thea Manrot war schön. Auch jetzt wieder drehten sich alle Männer nach ihr um, als sie den Blick ihrer dunklen Augen, denen lange Wimpern etwas Verschleiertes gaben, durch die Veranda schweifen ließ. Fröstelnd schlang sie den dünnen Pelz fester um den schlanken Körper. Dann schien sie zu einem Entschluß gekommen zu sein, denn ganz unvermittelt schritt sie zu dem Tisch hinüber, an dem die drei saßen.

„Verzeihen Sie — ist dieser Stuhl frei?" Sie lächelte und wirkte vielleicht dadurch noch schöner. „Ich glaube, hier ist noch das wärmste Eckchen der ganzen Veranda —"

„Aber bitte sehr —" erhob sich Linnekogel zuvorkommend und schob den freien Stuhl vom Tisch zurück. Jede seiner Bewegungen dabei sprach von einer dienstbereiten Liebenswürdigkeit, wie sie bei ihm sonst eigentlich fremd war.

„Ich danke Ihnen, Herr Linnekogel — das war doch Ihr Name, nicht wahr? — Ich habe ihn neulich gehört —"

„Dann freut es mich doppelt, daß Sie sich jetzt noch meiner erinnern!" lächelte er zurück, und Gundel Geestham, die schweigende Zeugin dieses Zwischenspiels gewesen war, konnte nicht klar erkennen, ob auf dem Grunde dieses Lächelns nicht doch eine versteckte Ironie schwamm, wie man sie oft hinter Linnekogels Worten vermuten konnte.

Der Major aber, dessen Finger unruhig mit dem Teelöffel spielten, verneigte sich leicht in die Gegend, aus der er das Stuhlrücken vernommen hatte und murmelte sein: „Gestatten Sie: Gravert —" so leise, als ob er von vornherein annähme, daß er doch keine Beachtung finden würde.

Jedoch die schöne Frau reichte ihm impulsiv die kleine, wohlgeformte Hand über den Tisch: „Es freut mich, auch Sie einmal kennenzulernen, Herr Major! — Man hat mir von Ihnen erzählt . . ." Etwas befremdet brach sie ab, denn der andere traf keine Anstalten, ihre Hand zu ergreifen.

Gundel Geestham bemerkte es und neigte sich zu ihr hinüber: „Major Gravert ist — blind, gnädige Frau —"

Thea Manrot warf ihr einen überraschten Blick zu: „Ich dachte, er sei nur augenleidend und trüge die Brille zum Schutz vor der Sonne —" erwiderte sie dann ebenso leise und zog ihre Hand zurück.

Graverts Stimme mischte sich ein, schleppender und heiserer als sonst: „Ich verlor mein Augenlicht im Kriege, gnädige Frau, — im Kriege, der mich auch sonst zum Krüppel gemacht hat." Es klang gar nicht bitter; wie er es sagte, klang es wie eine rein sachliche Feststellung.

„Es — tut mir leid —" Thea Manrot errötete verlegen. Sie hatte nicht angenommen, daß der Blinde ihre Worte vernehmen würde. Dann, wie um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, blickte sie über die Gäste hin und fragte: „Uebrigens — wo ist denn der kleine Franzose — der Herr Baillet? — Ich sehe ihn gar nicht — —"

Linnekogel führte hastig die Zigarette zum Munde und entzündete sie, ehe er antwortete: „Abgereist — abgereist ist er — — der Kellner sagte es mir vorhin — — — Ganz plötzlich abgereist —" Wie gebannt starrte er auf die langsam verglimmende Spitze des Streichholzes zwischen seinen Fingern.

Der Major hatte jetzt wieder den Teelöffel, mit dem er die ganze Zwischenzeit über gespielt hatte, vor sich auf den Tisch gelegt: „Was Sie nicht sagen — —! Dieser kleine, vergnügte Franzose ist abgereist?"

„Das verstehe ich nicht! — Ich hatte mich doch noch gestern abend mit ihm und Herrn van Paalen für heute auf eine Tennispartie verabredet —" Fragend blickte Frau Thea auf Linnekogel, als erwarte sie von ihm eine Erklärung für die anscheinende Unhöflichkeit des Herrn Baillet.

Der aber blinzelte gleichgültig den Rauchwölkchen seiner Zigarette nach: „Ja — ich weiß da auch nichts — —! Der Der Kellner sagte es mir — — Und was Ihre Tennispartie anbetrifft: ich bin gern bereit, mich als Partner anzubieten, wenn es Ihnen daran fehlen sollte — obwohl ich glaube, daß es bald regnen und daher die Tennispartie sowieso ausfallen wird . . ."

Er kam nicht dazu, weiterzusprechen, denn in diesem Augenblick erschien eine sonderbare Gestalt im Rahmen der Tür, eine Frau, die über ihre Unterkleider nur einen wollenen Morgenrock geworfen hatte und in deren verfallenem Gesicht mit den hektisch roten Flecken auf den schwammigen Backen sich eine nur mühsam unterdrückte Erregung malte.

Mit zwei, drei hastigen Schritten stand sie an dem Tisch: „Fräulein Geestham — Sie kommen mit —" Sie sprach das Deutsche recht gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Landeskirchliche Verfassungs„reformen"

An den Auseinandersetzungen über die Verfassung der Landeskirche ist die Tatsache bemerkenswert, daß über das Ergebnis der monatelangen Beratungen des Verfassungsausschusses die am 5. Januar zusammentretende Landessynode entscheiden soll, ohne daß die Oeffentlichkeit, auch nicht die von dem neuen Verfassungswerk betroffenen Kirchengemeinden, Gelegenheit zu kritischer Stellungnahme gehabt haben. Aus der Feder eines Mitarbeiters in der „Lippischen Tages-Zeitung" hört die Oeffentlichkeit aus der Neujahrsnummer dieser Zeitung zum ersten Male Näheres über den Aufbau der zukünftigen landeskirchlichen Organisation und über die zukünftigen Verantwortlichkeiten innerhalb der Landeskirche.

Uns interessiert heute im besonderen die Regelung dieser zukünftigen Verantwortlichkeiten. Die Besorgnisse, denen vor mehreren Monaten hier Ausdruck gegeben worden ist, haben sich nicht nur in vollem Umfange erfüllt, sondern sie haben geradezu eine Uebersteigerung erfahren. Auf eine kurze Formel gebracht, läßt sich zu dieser Regelung sagen, daß die demokratische Staatsform in übersteigertem Maße auf das landeskirchliche Leben übertragen werden soll. Keine Autorität soll es zukünftig mehr geben, keine, die von gewählten und dem Kirchenvolk verantwortlichen Persönlichkeiten oder Behörden ausgehen soll, sondern nur die Autorität des Landeskirchentages, der bisherigen Synode! Die Staats- und Kirchenverfassungen älterer und neuerer Zeit haben bewußt an der Teilung der Verantwortlichkeit oder Rechte festgehalten. Neben die frühere Krone war der Landtag, die Volksvertretung als zweiter Faktor der Gesetzgebung gestellt. Und in neuerer Zeit neben den Landtag die Landesregierung, nicht ohne daß dieser Landesregierung entscheidend wichtige Rechte verblieben sind (Auflösung des Landtages, Notverordnungsrecht, Vetorechte usw.). Im Reiche neben dem Reichstag die Reichsregierung, der Reichspräsident, letzterer mit dem Diktaturrecht des Artikels 48, aus welchem bekanntlich letzthin auch die Notverordnungen geflossen sind. In der Lippischen Landeskirche soll es zukünftig anders sein. Pitt, der Mitarbeiter der „Tages-Zeitung" sagt:

> Oberstes Organ der Kirche wird der Landeskirchentag, die frühere Synode. Er ist Inhaber der Kirchengewalt, alleiniger Gesetzgeber, er hat die Oberaufsicht über die gesamte kirchliche Verwaltung, kurz, er hat weit mehr Befugnisse im Rahmen der Kirche als etwa der Landtag im Rahmen der Landesverfassung. Ein besonderes Gremium (Vorsitzender des Landeskirchentages, Landessuperintendent und rechtskundiger Kirchenrat), also nicht der Landeskirchenrat oder das Konsistorium, vertritt die Landeskirche nach außen.
>
> Schon aus der Reihenfolge der verantwortlichen Stellen tritt die Alleinherrschaft des Landeskirchentages (Synode) in die Erscheinung. Es sollen zukünftig bestehen:
>
> I.
>
> 1. der Landeskirchentag (früher Synode),
> 2. der Vorstand des Landeskirchentages,
> 3. das besondere Gremium für die Vertretung der Kirche nach außen;
>
> II.
>
> 4. der Landeskirchenrat,
> 5. das Landeskirchenamt (früher Konsistorium),
> 6. der Landessuperintendent (früherer Generalsuperintendent);
>
> III.
>
> 7. das kirchliche Verwaltungsgericht,
> 8. das Dienststrafgericht,
> 9. die Spruchkammer.

Wir stimmen dem Kritiker des deutschnationalen Blattes zunächst darin bei, daß der Bau dieser landeskirchlichen Organisation fürwahr stolz, vielleicht zu stolz ist für unsere kleine Landeskirche. Hinzufügen möchten wir, daß er bei den kleinen Verhältnissen zunächst kostenmäßig garnicht zu halten ist, und daß für die Beziehung der vielen Räume dieses stolzen Baues noch weniger die erforderliche Zahl Männer von überragender Einsicht und entsprechendem Ansehen zur Verfügung steht. Und unterstreichen möchten wir unser ausschlaggebendes Bedenken, daß diese Ordnung der Alleinherrschaft der Synode auch als Verwaltungsinstanz der Landeskirche zu dem schwersten Nachteil, ja geradezu zum Unglück gereichen muß. 21 oder 24 Mitglieder der Synode sollen zukünftig die Herrschaft ausüben? Eine solche vielköpfige Körperschaft soll verwalten?! Ein geradezu absurder Gedanke! Ein Gedanke, der in der Zeit der Staatskommissare für die sogenannte Selbstverantwortung zur Ironie herausfordert. Aber die Herren Pfarrer und sonstigen Synodalen werden sich wahrscheinlich für weiser halten als jene unerschrockenen Stadtverordneten, die am Ende ihres Lateins den Kommissar ersehnen, der statt ihrer die Verantwortung trägt.

Daß man sich bei dem zukünftigen Landeskirchentag auf ganz schlimme Dinge gefaßt machen muß, beweist das für den Generalsuperintendenten vorgesehene Wahlverfahren. Ist der Kandidat ein Lipper, dann kann er auf Lebzeiten gewählt werden, ist er eine nicht weniger bedeutende, vielleicht eine über den Lipper hinausgehende Persönlichkeit reformierten Bekenntnisses, die aber in dem für Lippe „Ausland" heißenden Deutschland wohnt, dann soll er nur auf zwei Jahre wählbar sein! Wir haben nie darüber einen Zweifel gelassen, daß wir unsere Eigenstaatlichkeit zu erhalten haben. Aber wir bekämpfen jede wie immer geartete Inzucht und fordern für jedes Gebiet unseres öffentlichen Lebens die Freizügigkeit der Beamten und Kirchendiener, die Niederlegung von Mauern und Zäunen, die uns von dem politischen, kulturellen oder religiösen Leben jenseits der gelbroten Grenzpfähle abschließen.

Was der Verfassungsausschuß der Synode vorgeschlagen hat, wird die allerstärksten Bedenken auslösen. Während alle Welt nach Vereinfachung der Verwaltung schreit, überrascht uns der Verfassungsausschuß mit einer Ordnung, die so aussieht, als ob sie für ein Millionenvolk zu gelten habe. Während das Sehnen der sich in überwältigender Mehrheit befindenden Volksmassen dahin geht, endlich einmal klare Verantwortlichkeiten von Führerpersönlichkeiten herauszustellen, dem Lande Autoritäten wiederzugeben, beglückt uns der Verfassungsausschuß mit einer obendrein noch unkontrollierbaren, zumeist in geheimen Tagungen wirkenden Vielherrschaft, mit einer Niederreißung der Autorität. Ueber die vermutete Tendenz dieser Bestrebungen, die Landeskirche zu einer Pastorenkirche zu machen, hört man in diesen Tagen bitterböse Urteile, ernste Befürchtungen.

Denjenigen, die in diesen Tagen die Verantwortung haben, rufen wir in letzter Stunde ein Wort der Warnung zu. Gebt der Landeskirche eine einfache Organisation, bewahrt sie vor dem Schicksal der Instanzen und Vielregiererei, erhaltet ihr eine von verantwortungsfreudigen Persönlichkeiten geleitete Verwaltung, die sachliche Autorität schlechthin. Dieser Wunsch, diese Mahnung, hat mit dem Bekenntnis der Kirche nichts zu tun. Das Bekenntnis, die Lehren der Kirche, verankere, sichere man. Diese Fragen haben wir mit unserer Stellungnahme nicht berührt.

*

Der Verfassungsausschuß hat sich mit den äußeren, den materiellen Sorgen der Kirche gewiß nicht zu befassen gehabt. Aber er hätte sein Werk denn doch nicht losgelöst von diesen Sorgen leisten sollen. Die materiellen Sorgen rütteln an den Grundlagen der äußeren Form der Landeskirche, der die Arbeit des Verfassungsausschusses in diesem übersteigerten Maße gedient hat. Also hätte es doch wohl nahegelegen, auch einmal diese lebenswichtigen Dinge zu überprüfen. Mit Recht ist darauf hingewiesen, daß vom Staate nennenswerte Beihilfen nicht zu erwarten sind. Den letzten Zweifel haben die Worte Drakes in der Neujahrs-Nummer ausgeräumt. Die Synode glaube ja nicht, daß sie der Landeskirche die äußeren Grundlagen mit neuer Steueranspannung erhalten könne. Hier würde sie auf den entschiedendsten Widerstand stoßen. Wie der Staat, so hat auch sie vor dem 1. April als wichtigste Aufgabe die zu prüfen, ob sie als selbständige Organisation überhaupt zu existieren vermag. Bestehen aber überhaupt Zweifel, dann macht es doch einen eigenartigen Eindruck, einen pompösen Verwaltungsbau aufzuführen, den man dann später leer stehen lassen muß.

Die luth. Gemeinden machen nicht mit!

Man schreibt uns:

Die lutherischen Kirchengemeinden haben von jeher eine besondere Stellung in der lippischen Landeskirche gehabt. Als 1877 die Landessynode eingeführt wurde, nahmen sie nicht daran teil. Erst 1882 erklärten sie durch Beschlüsse ihrer Kirchenvorstände unter Wahrung ihrer Selbständigkeit ihren Beitritt. Sie waren dazu genötigt, da sie laut landesherrlicher Entscheidung nur auf diese Weise Kirchensteuern erheben konnten.

Als 1918 das landesherrliche Kirchenregiment aufhörte und damit ein ganz neuer Zustand eintrat, berieten die lutherischen Kirchengemeinden schon einmal, was sie ihrerseits nun machen sollten. Sie ließen sich das damals geschaffene Provisorium zunächst gefallen, ohne allerdings zu ahnen, daß es 12 Jahre lang bestehen würde.

Der jetzt vom Vorstand der Außerordentlichen Landessynode vorgelegte Verfassungsentwurf, der an die Stelle des 1918 zerfallenen alten Baues einen völligen Neubau setzt, stellt die lutherischen Gemeinden des Landes nun entscheidend vor die Frage, ob sie ihrerseits den Neubau mitmachen können und wollen oder nicht. Bis jetzt liegen darüber

vier Kirchenvorstandsbeschlüsse

vor.

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde Detmold, der auch die lutherische Gemeinde in Lage vertritt, hat beschlossen:

> „Wir lehnen den vorgelegten Verfassungsentwurf, der eine kraftvolle Kirchenregierung unmöglich macht, ab, halten es aber auch für zwecklos, daß darüber beraten wird, bevor nicht die Frage geklärt ist, ob die Lippische Landeskirche weiterhin selbständig bestehen kann oder sich einem größeren Kirchenkörper anschließen muß. Für die lutherischen Gemeinden halten wir einen solchen Anschluß um ihres weiteren Bestandes willen für unvermeidlich."

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde Lemgo, St. Nikolai, hat beschlossen:

> „Wir lehnen den vorliegenden Verfassungsentwurf ab.
>
> Wir halten jede Beratung über die Verfassung für zwecklos. Es muß zunächst festgestellt werden, ob die Landeskirche selbständig bleiben soll oder ob es nicht richtiger ist, daß die reformierten und die lutherischen Kirchengemeinden sich einer preußischen Landeskirche anschließen.
>
> Wir halten letzteres für die lutherischen Kirchengemeinden unter allen Umständen für notwendig und wollen unsererseits es auf jeden Fall tun."

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde Lemgo, St. Marien, hat beschlossen:

> „Wir halten die Beratung über die Verfassung z. Zt. für zwecklos, weil aus finanziellen Gründen der ganze Bestand der Lippischen Landeskirche in Frage gestellt ist.
>
> Wir behalten uns, wenn die Synode trotzdem in die Beratung über die Verfassung eintreten sollte, in Verbindung mit anderen lutherischen Gemeinden unseres Landes weitere Schritte vor."

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde Bergkirchen hat beschlossen:

> „Wir lehnen den vorliegenden Verfassungsentwurf ab.
>
> Wir halten jede Beratung über die Verfassung für zwecklos. Es muß zunächst festgestellt werden, ob die Landeskirche selbständig bleiben soll oder ob es nicht richtiger ist, daß die reformierten und lutherischen Gemeinden sich einer preußischen Landeskirche anschließen.
>
> Wir halten letzteres für die lutherischen Gemeinden auf jeden Fall für notwendig und wollen unsererseits es tun."

Ein Beschluß des Kirchenvorstandes der fünften lutherischen Gemeinde des Landes, der Gemeinde in Bad Salzuflen, liegt bis jetzt noch nicht vor bezw. ist noch nicht bekannt geworden.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 3. und 4. Januar.

Allmählich abflauende westliche bis nordwestliche Winde. Nachlassende Regen- und Schneeschauer. Später Bewölkungszunahme. Temperaturen wenig verändert.

*

Witterungsübersicht vom 2. Januar 1931.

Der gestern vor dem westlichen Kanalausgang liegende Tiefwirbel ist südlich unseres Bezirks durchgezogen und liegt in Mitteldeutschland. Westdeutschland befindet sich in der Rückseitenströmung des mitteleuropäischen Tiefsystems und weist bei niedrigen Temperaturen weitgehende Bewölkungsabnahme auf. Der im Bereich der Warmluftzufuhr bei uns während der Nacht eingesetzte Regen ist unter dem Einfluß der hereinbrechenden Rückseitenströmung in Schnee übergegangen. Diese Luftbewegung wird den mitteleuropäischen sowie den Nordseetiefkern bald auffüllen und das über England liegende Zwischenhoch wird auch unserem Bezirk dann bei schwachen Winden für kurze Zeit Wetterbesserung bringen.

Aus den Nachbargebieten

Eine Diebesbande festgenommen

Ein ganzes Warenlager beschlagnahmt

Herford, 2. Jan. In der Mädchenabteilung Bavenhörn in Oldenhausen wurde nachts ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten die Fensterscheibe zertrümmert und waren in das Büro eingestiegen. Rund 50 Reichsmark Bargeld und für 58 Reichsmark Invalidenmarken fielen den Tätern in die Hände. Bei einer verdächtigen Familie in Bermbeck wurde eine Haussuchung gehalten. Zur größten Ueberraschung fand man dort eine Unmenge Diebesgut. Es handelt sich um drei Brüder, von denen der eine verheiratet und Inhaber der Wohnung ist. Die beiden andern pflegten nur des nachts nach Hause zu kommen. Das Diebesgut besteht hauptsächlich aus Fahrerädern, Fahrraddecken, Wolldecken und Wäsche. Auch fand man Einbrecherwerkzeuge. Die beiden Brüder wurden bei der Durchsuchung nicht angetroffen. Die Polizei ließ aber das Haus weiter bewachen und konnte die Verbrecher, als sie gegen 5 Uhr morgens wieder von einem Diebeszug mit Wäsche beladen heimkehrten, festnehmen.

Eine Ziegelei bei Minden niedergebrannt.

Minden, 2. Jan. In Lahde (Kreis Minden) brannte die Dampfziegelei Heinr. Albert vollkommen nieder. 15 Wehren arbeiteten fieberhaft, um des Feuers Herr zu werden. Sie konnten das Wohnhaus und das Maschinengebäude vor den Flammen bewahren, während die eigentliche Ziegelei ein Raub des Feuers wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist noch nicht festzustellen. Er wird jedoch auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

Schamloses Treiben eines 68jährigen

Barel, 2. Jan. Hier ist ein neuer Sittlichkeitsskandal aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß sich ein hier ansässiger 68jähriger Schuhmacher seit ungefähr zwei Jahren an einem jetzt neunjährigen Schulmädchen sittlich vergangen hat. Die Eltern, die erst jetzt von den Verfehlungen an ihrem Kinde unterrichtet wurden, haben Anzeige erstattet.

Lieme, 31. Dez. Kirchliches. Heute tritt der Kirchendiener und Friedhofswärter Hose in den Ruhestand. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn, das Amt, das er lange Jahre hindurch in treuer Pflichterfüllung unter zeitweise schwierigen Verhältnissen verwaltete, in andere Hände zu legen. Auch an dieser Stelle sei ihm der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Als Nachfolger wurde der Schneidermeister Wieseler gewählt, der in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnt, und dessen Vater schon früher als Kirchendiener gewirkt hat. [10

unweit des Schildes ein Gendarmeriebeamter wohnt, stört sie anscheinend nicht. Hoffentlich werden die Burschen einmal überrascht.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Veränderung des Privatdiskontes

wtb. **Berlin**, 2. Jan. Der Privatdiskont für kurze Sicht wurde heute um ¼ Proz. auf 4¾ Proz. ermäßigt, der Privatdiskont für lange Sicht blieb unverändert 4⅞ Prozent.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 2. Jan. Die Produktenbörse zeigte heute etwas uneinheitliche Preisgestaltung, jedoch war eine stetige Grundstimmung unverkennbar. Die schwächeren Auslandsmeldungen blieben ohne Eindruck, zumal das Inlandsangebot von Weizen sich nicht verstärkt hat und infolge einer Belebung des Weizenmehlgeschäftes allseitig bessere Nachfrage zu 1—2 Mark höheren Preisen als am Jahresschluß zu beobachten war. Am Lieferungsmarkte stellte Maiweizen 2 Mark höher ein. Roggen lag ruhig, das Inlandsangebot ist zwar nicht dringlich, die Gebote für prompte Verladung lauteten jedoch zumeist 1 Mark niedriger, der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Für Weizenmehl hat sich eine leichte Belebung der Nachfrage ergeben, so daß 25 Pfg. höhere Forderungen durchzuholen waren. Roggenmehl liegt ruhig. Im Haferpromptgeschäft ist das Angebot ausreichend, der Konsum bekundet jedoch einiges Interesse, und die Preise sind behauptet. Gerste liegt ruhig, aber ziemlich stetig.

Produktennotierungen.

Berlin, 2. Jan. Weizen, märk. ab Station 252—254, März 278—280—279.50, Mai 289—289.50, fest; Roggen, märk. ab Station 155—158 März 179—178.75 u. B., Mai 189, ruhig; Braugerste ab Station 200—212, Futter- und Industriegerste 188—194, ruhig; Hafer, märk. ab Station 141—145, März 163 u. B., Mai 177 u. B., schwächer; Weizenmehl 29—36.75, stetig; Roggenmehl 23.60—26.75, stetig; Weizenkleie 9.75—10, ruhig; Roggenkleie 8.75—9.50, ruhig; Viktoriaerbsen 24—31, Kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.20—9.70, Leinkuchen, Bas. 37 Proz. 15.20—15.50, Trockenschnitzel 5.50—5.90, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz, 12.80—13.10; Kartoffelflocken 12—12.50.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 2. Jan. Weizen, Manitoba I Jan.-Abladg. neu, 6.15, Roggen, mit Eosin gefärbt, 6.75, Eosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt, 9.30, Gerste, Donau, 62—63 Kilogr., 3.90 u. 9 Mk. Zoll, Russen, 64—65 Kilogr., 3.95 u. 9 Mk. Zoll, Hafer, deutsch-pomm Weißhafer, 54—55 Kilogr. 8.60, Königsberger, neu, 61—63 Kilogr. 9.15, Mais, La Plata verz. 13.40. Tendenz: Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Jan. Auftrieb: 1962 Rinder, darunter 491 Ochsen, 509 Bullen, 962 Kühe und Färsen, 1268 Kälber, 2284 Schafe, 252 ohne Komm., 6282 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 567, Auslandsschweine 1154. (Preise für 50 Kilogr. Lebendgew.) Ochsen: a) 57—59, b) 53—55, c) 50—52, d) 46—49. Bullen: a) 52—55, b) 50—52, c) 49—50, d) 4—48. Kühe: a) 40—46, b) 32—38, c) 28—30, d) 24—27. Färsen: a) 51—54, b) 46—50, c) 40—45. Fresser: 40—47. Kälber: a) 65—72, b) 55—63, c) 40—50. Schafe: a) 61—63, b) 57—60, c) 42—45, d) 52—55, e) 35—40. Schweine: a) 61—63, b) 62—63, c) 61—63, d) 60—62, e) 55—58, Sauen 55—56. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern lustlos, Schafe zieml. glatt, Schweine zieml. glatt, Schluß abflauend.

Lage

— **Unterstützungsaktion für den Wohnungsbau.** Das Land Lippe beabsichtigt, eine Unterstützungsaktion für den Wohnungsbau kinderreicher Familien durchzuführen. Etwa in Frage kommende Interessenten können ihre diesbezüglichen Anträge bis zum 10. Januar 1931 beim hiesigen Stadtrat, Rathaus Zimmer 7b, anbringen.

— **Prosit Neujahr!** Die Silvesterfeier wurde auch in unserer Stadt im Familienkreise und größeren Gesellschaften begangen. Allerlei Kurzweil nach altem Brauch, Befragen des Schicksals über die Ereignisse im neuen Jahr durch Bleigießen usw. kürzten die Zeit bis die zwölfte Stunde schlug und das neue Jahr seinen Einzug hielt. — In den Lokalen unserer Stadt wurde tüchtig gefeiert. Bis auf einige kleine Zwischenfälle ist die Silvesternacht ruhig verlaufen. Im Hotel „Reichskrone", wo ein Tanzvergnügen stattfand, kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Streitigkeiten. Ein Polizeibeamter, der den Streit schlichten wollte, wurde angegriffen. Das sofort erschienene Ueberfallkommando brachte die übermütigen Burschen zur Ruhe. [23

— **Emil Jannings im „Blauen Engel".** Zum Jahreswechsel bringen die Zentraltheater-Lichtspiele die Verfilmung des Romans „Professor Unrat" von Heinr. Mann. Was diesen Tonfilm wertvoll macht, das ist das Spiel Emil Jannings, des größten Schauspielers der Welt. Jannings spielt den einsamen liebearmen alten Professor Rath, wie man es nicht besser erwarten dürfte. Der Film bietet aufnahmetechnisch ganz Hervorragendes. So hat auch der „Blaue Engel" in Lage seine Zugkraft nicht verfehlt. Volle Häuser bewundern Emil Jannings Spiel, wie er als Gymnasialprofessor vor seiner Klasse steht. Kein Kinofreund sollte sich diesen seltenen Genuß entgehen lassen. Bis einschließlich Montagabend läuft das Filmwerk noch in den Zentraltheater-Lichtspielen in der Bergstraße. [23

— **Personalie.** Vor der Prüfungskommission bei der Regierung in Minden bestand Herr Willy Quent von hier die Prüfung als „Verwaltungs- und Kassenobersekretär".

— **Das Stiftungsfest des Gesangvereins „Liedertafel"** nahm einen fröhlichen Verlauf. Die humoristischheiteren Darbietungen standen im Zeichen des verklungenen Silvesterjubels. Ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm sorgte für abwechslungsreiche Stunden. So bot auch das erste Fest der Liedertafel wieder einige stimmungsvolle Stunden. [23

— **Die Sprechtage des Landratsamtes** wurden für das 1. Vierteljahr 1931 wie folgt festgesetzt: 8. Januar, 5. Februar, 5. März. Beginn der Sprechtage 5½ Uhr nachmittags im Amtshaus. [23

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Im Jahre 1930 wurden in unserer Gemeinde 113 Kinder getauft, 119 Kinder konfirmiert, 52 Paare getraut und 80 Personen zur letzten Ruhe geleitet.

— **Reformierte Frauenhilfe.** Wegen der Allianzgebetswoche, die vom Montag, 5. bis Sonnabend, 10. Januar, stattfindet, ist unsere Bezirksfrauen-Versammlung nicht am 5. Januar, sondern am Montag, 12. Januar, 4 Uhr, im Gemeindehaus.

Horn

— **Der Rutsch ins neue Jahr** vollzog sich hier im allgemeinen ruhig. In einigen Lokalen und Gaststätten herrschte jedoch frohe Silvesterstimmung. Der Verein der jungen Schützen beging im Hotel zur Post den traditionellen Silvesterball, der sehr gut besucht war. — Am 1. Neujahrstag beging der älteste lippische Männergesangverein „Harmonie" in den Räumen des Hotels Pialon sein Stiftungsfest. Viel Beifall fand die Aufführung „Wenn du noch eine Mutter hast", die von den Spielern mit viel Verständnis und Geschick gebracht wurde. Die gesanglichen Vorträge unter der bewährten Stabführung des Lehrers Wendt fanden ebenfalls viel Anklang. Schließlich ließ das gemütliche Beisammensein auch nichts zu wünschen übrig. Nur ungern schied man in vorgerückter Stunde von dieser schönen Feier. [14

— **Seinen 70. Geburtstag** beging gestern in seltener körperlicher und geistiger Frische Herr Stadtförster Abraham. Rüstig und in großer Schaffensfreude versieht er seinen verantwortungsvollen Beruf. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen wurden dem Jubilar zuteil. Auch wir schließen uns den Segenswünschen für unseren langjährigen treuen Leser an und wünschen ihm weiterhin für seine Lebenszeit Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Familie. [14

— **Familienfeier.** Am Neujahrstage fand die erste Familienfeier des Jugendbundes Horn, zu der die Nachbarbünde Leopoldstal und Bellenberg erschienen waren, statt. Die Feier wurde durch ein Gebet eingeleitet, dann folgten einige Gedichte und Lieder. Darauf wurde die Kaffeetafel aufgetragen. Nachdem der Kaffee eingenommen war, folgte die wunderbare Deklamation „Heimkehr zu Weihnachten", die vom Jugendbund Leopoldstal erstklassig vorgeführt wurde und großen Beifall aller Anwesenden erntete. Hierauf wurden noch einige Mitglieder in den Jugendbund aufgenommen. Mit einem Gebet fand die schöne Feier ihr Ende. Der Familie Geise, in deren Räumen die Feier durchgeführt wurde und die für die Bewirtung sorgte, an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank.

Blomberg

— **Sehr ruhig** wurde hier diesmal das neue Jahr empfangen. Nur kurz nach 12 Uhr setzte für einige Zeit auf dem Marktplatz ein stärkerer Verkehr ein, der aber bald wieder abnahm. In den Restaurants herrschte zur Mitternachtsstunde überall Frohsinn und Humor. Hoffentlich bleibt's so. [8

— **Ein genußreicher Abend.** Am Neujahrstage beging der M. G. V. „Bürgerliedertafel" in den Räumen des Kaiserhofs sein Stiftungsfest. Die vorzüglichen Darbietungen des festgebenden Vereins bei dem letzten Militärkonzert hatten dafür Sorge getragen, daß sich auch diesmal wieder eine zahlreiche Besucherzahl eingefunden hatte. Die sehr stimmungsvoll und klangreich vorgetragenen Lieder ernteten wieder stürmischen Beifall. Die musikalischen Darbietungen der Gebr. Krüger trugen sehr zum Gelingen des Abends bei. Alles in allem hat der Verein bewiesen, daß er unter der rührigen Leitung seines Dirigenten Lehrer Kreiling sehr gute Fortschritte macht. [8

— **Die Bautätigkeit im verflossenen Jahr.** Im Jahre 1930 wurden insgesamt 20 Neubauten verschiedenster Art geschaffen, u. a. 12 Neubauten mit 21 Wohnungen. Blomberg besitzt jetzt im ganzen 915 Häuser, demnach beträgt die Wohndichte rund 5 Personen pro Haus. [8

Schwalenberg

— **Vortragsabend des Burengenerals Koos Jooste.** Am 6. Januar 1931 wird im Rathaussaal zu Schwalenberg der ehemalige Burenkommandant Koos Jooste einen Vortrag mit Lichtbildern, „Der Burenkrieg", halten. Viele Lipper kennen Koos Jooste schon, den jugendlichen Alten, einen unserer volkstümlichsten Erzähler, der aus dem reichen Schatz seiner Lebenserfahrungen ein warmfühlendes Herz für echtes Deutschtum und praktisches Christentum ausleuchten läßt. Seine vielen Erlebnisse und überaus reichen Lebenserfahrungen sowohl in seiner Heimat als auch in Deutschland auf dem Gebiete der Volkserziehung, Schule, Mission, Kirche, Landwirtschaft bieten einen unerschöpflichen Erzählerstoff Originalaufnahmen ergänzen den Vortrag auf das beste. Am 5. Januar wird Herr Jooste in Brakelsiek, am 25. und 26. Jan. in Horn und Lothe sprechen.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 2. Jan. „Je öller, je döller!" Sieht da kürzlich eine Frau, wie ihr zu den besten Hoffnungen berechtigendes Töchterchen vor dem Spieglein an der Wand steht und sich mit allen Raffinessen der Dame von Welt schminkt und tudert. „Willst Du auch mal probieren?" fragt die Tochter. „Nein, so was habe ich nicht nötig!" „Doch," meint die Tochter, „dann verschwinden die Falten im Gesicht!" Die Mutter hörte und ließ die Tochter allein bei der Schönheitspflege. Abends wollte die Mutter zu einer Feier gehen. Als sie vor dem Spieglein an der Wand stand, dachte sie an die Ratschläge des Töchterchens und wollte sich auch schminken, nahm aus dem Kasten eine Tube und balsamierte sich ein. Ei, ei, wie glänzte das Gesicht. So weiß war der Teint ja noch nie. Dann ging die Mutter fort, um bei ihrem Erscheinen in der benachbarten Familie mit lautem Jubel empfangen zu werden. „Was hast Du denn gemacht?" so lautete die Frage. Verschämt gab die Mutter zu, sich geschminkt zu haben. Sie hatte sich dabei aber vergriffen und statt der Schminke — Zahnpasta genommen. Daher die vornehme weiße Blässe im Gesicht!

Billinghausen, 31. Dez. Der alte Markmann †. Am Heiligabend verschied im hohen Alter von 88 Jahren der hier allseits bekannte und beliebte Maurermeister und Amtstaxator i. R. Wilhelm Markmann. Der Entschlafene, der über 40 Jahre hindurch bis in sein hohes Alter die Geschäfte eines Amtstaxators im Amt Lage geführt hat, war wegen seines ruhigen und stets hilfsbereiten Wesens überall beliebt. Dies bezeugte auch die überaus große Trauergemeinde, die ihm auf seinem letzten Wege begleitete. Er ruhe in Frieden!

Waddenhausen, 2. Jan. Kabinett Meier aufgelöst. In der letzten Vertreterstzung beschäftigte man sich wieder einmal mit recht nebensächlichen Dingen. Darauf wurde von einem Ausschußmitglied überraschenderweise gegen den Gesamtvorstand ein Mißtrauensantrag eingebracht, der die Unterstützung sämtlicher nicht in den Vorstand gehörenden Ausschußmitglieder fand. Herr Vorsteher Meier hat daraufhin sein Amt zur Verfügung gestellt, leitet aber die Geschäfte der Gemeinde bis zur Neuwahl weiter. Ob sich wohl im Jahre 1931 der richtige Mann findet, der den völlig verfahrenen Karren in der Gemeinde Waddenhausen auf das richtige Gleis bringt? Damit Ruhe, Frieden und Eintracht Einkehr halten können, muß doch noch vieles anders werden. [5

Pottenhausen, 2. Jan. Eine fürsorgliche Gemeinde. In der letzten Sitzung beschäftigte sich unsere Gemeindevertretung mit der Farge der Einführung der Bürgersteuer. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder lehnte die Einführung ab. Die Beratung der Einführung der Bürgersteuer wurde darauf zurückgestellt. — Dann stand ein zweiter wichtiger Punkt auf der Tagesordnung: die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen aus Gemeindemitteln. Die Ansicht der Gemeindevertretung ging dahin, daß die Wohlfahrtserwerbslosen, sofern sie bedürftig sind, aus Gemeindemitteln unterstützt werden müssen. Die Verheirateten erhalten von der Gemeinde, solange hierfür die Mittel reichen, monatlich 10 RM., die Ledigen 5 RM. Eine öffentliche Sammlung im Rahmen der Landeshilfe zur Unterstützung der bedürftigen Gemeindemitglieder soll nicht stattfinden. An die Unterstützungsbedürftigen wurden außerdem zu Weihnachten insgesamt 150 RM. aus der Gemeindekasse verteilt. [5

Amt Schötmar

Ehrsen, 2. Jan. Freiwillig in den Tod gegangen ist am Silvesterabend der Rentner Hans Gr. von hier. Man fand ihn gegen 7 Uhr abends in seinem Zimmer erhängt auf, nachdem er sich auch noch eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Gr., der 62 Jahre alt ist, litt schon seit längerer Zeit an Schwermut. Er hatte in den letzten Jahren zwei Schlaganfälle erlitten. Nun mögen ihm die durch den kürzlichen Tod seiner hochbetagten Mutter erfolgten veränderten Lebensverhältnisse seinen Lebensmut völlig genommen und den Alleinstehenden in den Tod getrieben haben. Wer den einfachen, anspruchslosen Mann gekannt hat, der einst bessere Tage gesehen hatte, wird seinen Tod tief bedauern.

Währentrup, 2. Jan. Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute August Büker von hier. Dem geschätzten Jubelpaar, das schon lange zu den Lesern unserer Zeitung zählt, die herzlichsten Glückwünsche!

Amt Brake

Brake, 2. Jan. Bubenhände haben in den letzten Nächten das vor Lemgo stehende Verkehrsschild, das die Kraftfahrer auf die gefährliche Straßenkreuzung aufmerksam machen soll, aus der Erde gerissen. Diese Freveltat ist in kurzer Zeit zu wiederholten Malen verübt worden, so daß man bald annehmen kann, daß hier immer ein und dieselben Personen zur Nachtzeit ihr Mütchen kühlen müssen. Daß

Moderne Wundbehandlung nur mit Traumaplast, dem besten Wundverband. Zu haben in Apoth. u. Drog. in Pack von 20, 25 u. 30 Pfg. an.



Scheffers

Tanz- u. Anstands-Kurse

beginnen im neuen Jahr:

Lemgo (Gasth. zur Krone, F. Röding) Montag, 5. Jan., abds. 8 Uhr

Detmold (Hotel „Arminius") Dienstag, 6. Januar, abends 8 Uhr

Lage (Gesellschaftssaal Schröder) Mittwoch, 7. Jan., abds. 8 Uhr

Neben einem tadellosen Walzer lehren wir, wie jedes Jahr, die neuesten Gesellschaftstänze in bekannter, vornehmer Form

Einzelunterricht, Geschlossene Zirkel auf Wunsch

Besondere Kleidung wird nicht vorgeschrieben

J. Scheffer und Frau

Tel. 2598 Detmold, Sachsenstr. 23

Am 7. und 8. Januar 1931 beginnen wieder die bekannten Winterkurse

Heizer- und Maschinistenkursus (Dauer 6 Wochen)

Ziegelmeisterkursus (Dauer ca. 9 Wochen)

Für Ziegler, Schmiede u. Schlosser bieten diese Kurse eine gute Fortbildungsmöglichkeit. Auskunft und Lehrpläne kostenfrei durch das

13195) **Technikum Lage**

Legen Sie sich ein Familienalbum an

Es ist ein Dokument für die Zukunft Bilder haben bleibenden Wert.

Paul Beckmann, Photograph

Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2880

Todesanzeige

Am 31. Dezember entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Dedering

geb. Mette

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Dedering

Detmold, den 2. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, 4. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Brunnenstr. 11 aus statt. Trauerfeier vorher.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Todesanzeige

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Brinkoch

geb. Heilbrok

im 39. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Karl Brinkoch
nebst Kindern u. Anverwandten

Berlebeck, den 1. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 31. Dezember 1930 unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Hans Griemert

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Geschwister Griemert

Ehrsen, den 1. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Januar, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause in Ehrsen aus statt. Trauerfeier vorher.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Willi Freitag

Hiddesen, den 2. Januar 1931

Danksagung

Für die große und herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Lamberg und die sinnreich dargebrachten Lieder des Arbeiter-Männerchors „Liederfreund" Heiligenkirchen sage ich auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Frau Marie Rinsche

Heiligenkirchen, 3 Januar 1931

Oberförsterei Hiddesen

Förstergi Degten.

Eichen-, Buchen-, Eichen-, Birken-, Akazien-, Fichten-, Kiefern-, Wermouthskiefern-Nutz- und Brennholz.

Am **Donnerstag dem 8. Januar, vorm. 10 Uhr,** wird im **Kruge zu Dexten** folgendes Holz versteigert: Kieferei: Nr. 1403—1508. **Eiche** 40 Stck. = 26 fm 1.—5. Kl. 8 rm Nutzsch. 10 rm Kl. **Eiche:** 24 Stck. = 13 fm, 5 rm Stäble. **Birk.:** 14 rm Kn. 19 Hfn. Mühlenhagen u. Niedernholz östl. d. Straße: **Fichl.:** Nr. 56—305, 416—46 = 168 Stck. = 106 fm. **Kief., Wenm.-Kief.:** Nr. 461—521 = 64 Stck. = 40 fm. Niedernholz, westl. d. Straße: Nr. 573—612, 851—973 996—1160, 1211—13. **Buch.:** 69 Stck. = 35 fm, 23 rm Kl. 4 rm Nutzsch. **Eich.:** 143 Stck. = 75 fm, 34 rm Stäble, 9 Hfn. **Birk.:** 7 rm Nutzkn. u. Kn 5 Hfn. **Kief., Lärch.** = 5 Stck. = 4 fm. Dornenkamp. Dornenbruch, Dröschraken: Nr 1236—1312 = **Eich.** 15 Stck. = 6 fm, 20 rm Stäble, 3 rm Kl. **Eiche:** 4 rm Kn., 16 Schienholzhfn. Eikerbruch, Elerbrede: Nr. 1314—69, 1561—1614, 1691—1707 **Eich.** 72 Stck. = 18 fm, 24 rm Stäble **Birk.** 9 rm Nutzkn., 18 rm Kn., 36 Hfn. **Akazie** 11 Stck. = 3,15 fm, 1.7 rm Nutzsch. **Aller Kief.:** Nr. 691—725, 771—92 = 181 Stck. = 87 fm Steinbola: Nr. 1—238 **Eich.** 206 Stck. = 46 fm (darunter 27 Wagenbeichl.). 27 rm Stäble, 6 rm Kn. (68

Oberförsterei Schieder

Brennholz-, Stabholz-, Wagenbeichseln-Verkauf.

Am **Freitag, dem 9. Januar, morg. 10 Uhr,** im „Deutschen Haus" in **Schieder:** Försterei **Schieder: Buch.:** Distr. **Haselbola 14:** Nr. 1675 b. 1980, 2700—2708 = 109 rm Klob., 26 rm Knpl. **Eich.:** 1691—1867, 2691—2697, 1874 = 14 Stck. m. 6,48 fm, 0,5 rm Klob. unaek. **Buch.:** Daselbst 206: Nr. 2671—2688 = 2 Stck. Nutzh. m. 0,83 fm, 17,5 rm Klob. Daselbst 15a: Nr. 2705—2710 = 1 Stck. Nutzh. m. 1,06 fm, 5 rm Klob., 1 rm Knpl. Distr. **Rottanaer 18a:** Nr. 2681—2681 = 3 rm Klob., 40 ft. Durchf.-Hafn. **Eich.:** Nr. 2682—2688 = 2 Stck Nutzh. Distr. 9a: Nr. 1—28 = 28 **Buch.-Wagenbeichseln.** Daselbst 21b: Nr. 2661—2662 = 2,5 rm Buch.-Klob. u. Knpl. **Kahlenberg 8a, c: Buch.:** Nr. 2721—2722 = 2 Stck. Nutzh. m. 3,17 fm. Nr. 2723—2724, 2711—2712 = 7 rm Klob., 1 rm Knpl. Distr. 10c: Nr. 2063—2064 = 2 rm Eichen-Klob., 0,5 rm Ulmen-Knpl. Distr. **Harzberg 19b:** Nr. 2551—2569 = 2 Stck. Eich.-Nutzh. m. 2,31 fm. 1 rm Klob. unaek. Distr. **Hirschsprung 22a, 17a: Buch.:** Nr. 2560—2571, 2040—4645 = 9 Stck. Nutzh. m. 3,50 fm. Nr. 2572 bis 2573, 2646—2650 = 9,5 rm Klob., 1,5 rm Knpl. Distr. **Schweinsch 2a: Erlen:** Nr. 13—40 = 9 rm Klob. Distr. **Trockenanger 6f: Eich.:** Nr. 2725 bis 2728 = 2 Stck. Nutzh. m. 0,95 fm. 1,5 rm Klob. Distr. **Bennerberg 118b, 120b: Eich.:** Nr. 1—186 = 186 Stck. Stabholz, m. 30,82 fm. **Bäckerbaum 12a: Buch.:** Nr. 85—86 = 8 rm Klob. **Sunderbruch 13e:** Nr. 106—107 = 3 rm Klob. Daselbst 13c: **Eich.:** Nr. 110—111 = 2 rm Nutzsch. **Schlagarten:** Nr. 1—94 = Ficht.: 2 Stck Nutzh. m. 2,94 fm. 0,5 rm Klob., **Beum.-Kief.:** 4 Stck. m. 3,77 fm. 2 rm Klob. **Weißbuch.:** 0,5 rm Klob., Lebensbaum 1,5 rm Knpl. (69

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am **Dienstag, dem 6. Januar, nachm. 5½ Uhr,** werden im **Kruge zu Wiltberg** (Post) versteigert: (77

32 fm Buchen-Nutzholz in einem Lose
14 Stück Buchen-Durchforstungshaufen
104 rm Kloben und Knüppel
85 rm Astreisig

Meier zu Beerentrup.

Holzverkauf

Am **Montag, 5. Januar 1931, vormittags 9½ Uhr** anfangend, sollen am Berge — oberhalb der Howe (80

6 Nr. Tannen-Nutzholz (schwächeres Bauholz)
29 „ Tannen-Stangen (Baumstangen bis Gerüststangen
3 „ Kiefern-Nutzholz
1 „ Birken-Nutzholz
1 „ Erlen-Nutzholz
10 „ Eichen-Wagendeichseln
38 rm Buchen-Knüppel
25 Haufen Buchen-Durchforst.- u. Astreisig
4 Haufen Kiefern-Astreisig

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, den 30. Dezember 1930

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Im Auftrage des Landrats in Detmold lasse ich am **Sonnabend, dem 3. Jan., nachm. 3 Uhr,** auf der Hachheide in **Müssen** ein **ausgeschlachtetes Schwein von ca. 2 Ztr.** öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich bei der Werkstatt Pleitner einfinden.

Hiddesen, den 2. 1. 31. (85

Hehnke, Vollziehungsbeamter.

Möbel

Um damit bestimmt zu räumen, mache ich meinen Kunden ein derart billig. Angebot, daß meine überfüllten Läger bestimmt leer werden.

Schlafzimmer echt Eiche, kompl. . . nur RM. **452.-**
Küche Büfett, Tisch, 2 Stühle nur RM. **148.-**
Speisezimmer Büfett 1,80, Kredenz, Ausziehtisch 4 Stühle . . . . . nur RM. **395.-**

Einzel-Möbel aller Art

— Die Lieferung erfolgt frei Haus —

Wilh. Deppe, Möbelhaus - Möbelfabrik

Größtes Geschäft am Platze

Bösingfeld, Bahnhofstraße Fernruf 113

Empfehlenswerte Bücher

Diese Ausgaben, in Ganzleinen gebunden, mit tadellosem Papier und Druck, ungekürzt, sind nur vorübergehend so preiswert! Sie setzen eine Mindestauflage von 40 000 Exemplaren voraus und müssen innerhalb eines Jahres umgesetzt werden um einen kleinen Nutzen abzuwerfen. Eine weitere Auflage bleibt daher ein Risiko.

Aus der großen Anzahl empfehle ich folgende:

	früher:	jetzt:
Bonsels W.: Indienfahrt	7.—	3.90
Brod, Max: Die Frau, nach der man sich sehn	6.50	3.60
Bura, P.: Alles um Liebe (4 Bände)	28.—	je 3.60
Ebner-Eschenbach M.: Das Gemeindekind	3.50	2.85
Kenerling, Graf: Das Ehebuch	15.—	3.20
Federer Heinr.: Pilatus	6.—	2.80
Frank, Bruno: Trenck	8.—	2.85
Frenken, Gustav: Jörn Uhl	7.50	3.50
Galsworthy, J.: Der Patrizier	7.—	3.60
Gilhoff, R.: Fürnjakob Swehn der Amerikafahrer	6.—	3.60
Günther, Agnes: Die Heilige und ihr Narr	12.—	4.80
Harden, Maximilian: Köpfe	21.—	2.85
Keller, Paul: Marie Heinrich	7.—	2.85
Keller, Paul: Der Sohn der Hagar	7.—	2.85
Keller, Paul: Waldwinter	7.—	2.85
Mann, Thom.: Buddenbrooks	17.—	2.85
Nietsche Fr.: Werke in Auswahl (2 Bände)	60.—	je 2.85
Rose, Fel.: Der Heideschulmeister Uwe Karsten	6.50	3.80
Schieber, A.: Alle guten Geister	6.40	3.90
Schleich, C. L.: Besonnte Vergangenheit	10.50	2.85
Thies, Fr.: Die Verdammten	13.—	2.85
Voß, Rich.: Alpentragödie	6.50	2.85
Wassermann, Jakob: Das Gänsemännchen	10.—	2.85
Werfel: Der Abituriententag	6.80	3.60
Werfel: Verdi. Roman d. Oper	6.25	2.85
Zweig, A.: Die Novellen um Claudia	6.50	2.85

Versandbuchhandlung

Georg Schade

Bad Salzuflen, Markt 17

Mitglieder! LfK

Bis spätestens zum

Januar
6
Dienstag

Esst nur Konsumbrot

sind die **Kassenzettel, Markenkarten und Mitgliedsbücher** zwecks Verrechnung der Rückvergütung abzugeben. Spätere Einreichungen können **nicht** mehr berücksichtigt werden

Lipp. Konsum-Verein

DEDERTS TORTEN

Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. **ohne zu backen**



KEKS

Kalender 1931

Alpenkalender	2.40	Musikkalender	2.40
Alpenland	3.90	Naturkalender	2.40
Bayernkalender	2.50	Pilchte, Jahrweiser	2.50
Bayernland	3.90	Ruhmesstätten dtsch. Kultur	3.90
Blodigs Alpenkalender	3.20	Schönheit am Wege	2.50
Degner-Kalender	2.80	Städtekalender	3.50
Deutsche Burgen und Schlösser	3.90	Wanderkalender	2.40
Deutscher Kalender	2.50	Köhlers Deutscher Kalender	0.70
Foto-Kalender	2.40	Köhlers Flottenkalender	1.30
Frau unserer Zeit, die	2.25	Köhlers Kolonialkalender	1.30
Kunst und Leben	3.50	Lahrer Hinkender Bote	0.70
Kunstkalender	2.40	Lippischer Kalender	0.80
Literaturkalender	2.40		

Almanache

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

WIPPERMANN'S

Stammhalter

feinster Doppel-Wachholder

F. W. Wippermann Lemgo.

Fürstin Pauline zur Lippe

1769—1820

von Hans Kiewning

650 Seiten Großlexikon-Format. Mit zahlreichen Abbildungen. Geschmackvoller Ganzleinenband . . . RM. 8.—

Zu haben in jeder Buchhandlung oder vom Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg. in Detmold, Paulinenstraße 14

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Lehrpläne frei — Gegründet 1881

(7746)

Ingenieurschule — Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Lande, Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik — Werkmeisterschule — Lehrpläne

Technikum Lage Lippe

Bauschule — Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie — Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. frei

---

DÖRENA-KLINKER

DÖRENA

Eisenklinker u. Formsteine
Wasserbau-Spezialklinker
Straßenbau-Klinker
Tresorklinker 4/4 Vormauerungssteine N. F.
Wandbekleidungs-Klinkerplatten
Hartgebrannte Mauersteine
Fußboden-Klinkerplatten
Eisenklinker-Keramik

DÖRENTRUPER SAND- U. THONWERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DÖRENTRUP IN LIPPE
Briefanschrift: Sandwerke Dörentrup i. L.

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Um den immer noch auftretenden falschen Angaben zu begegnen, müssen wir **wiederholt** darauf hinweisen, daß wir weder durch Vertreter noch durch Reisende Ware und Reste verkaufen lassen, sondern dieselben lediglich in unserem Verkaufsraum hier an Ort und Stelle abgeben. Zuwiderhandlungen werden wir weiter unnachsichtlich verfolgen.

Hermann Windel
G. m. b. H.
Windelsbleiche

Im Sommer

schimpfen viele Liebhaber, daß sie bei mir keine **Waldvögel** bekommen können. Nur noch einige Tage ist der Handel gestattet.

Zoologische Handlung Detmold
Freilingrathstraße

DEDERTS TORTEN

Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. **ohne zu backen**

KEKS

Bei Arterienverkalkung

Rheuma, Gicht u. Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung, wenn Sie täglich

Bremer Schlüssel-Tee
(Ill. parag.)

trinken. Die vielen Weiterempfehlungen bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Ueberzeugen Sie sich selbst!

½ Pfd.-Paket RM. 0,95
¼ Pfd.-Paket RM. 1,80

Bestimmt zu haben:

Freilitgrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

Frische Rinderwurst

empfiehlt billigst

Simon Katz, Bruchstr.



Frische hiesige

Landeier

14 Pfg.

D. Lohrmann
Krumme Straße 28

Schwein

Lebendgew. ca. 300 Pfd., zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 74 in der Geschäft. der Landesztg.

Junge, hochtragende

Kuh

zu verkauf. 12. Januar kalbend. (82

W. Beike, Horn Nr. 35 Post Heerstraße

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 70 an die Geschäft. der Ldsztg.

Gebrauchter, gut erhalt.

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zuschriften m. Preisang. unter Nr. 88 an die Geschäft. der Landesztg.

Kleineres

Fabrikgebäude

836 qm, bestehend aus mehreren Räumen nebst Hofraum, ganz oder geteilt preiswert zu **vermieten;** für jed. Zweck geeignet. (66

Ang. Stockhausen jun. Bad Salzuflen Fischerskamp 24

Wohnung

4—6 Zimm., Nähe Detmolds, zu vermieten. Straßenbahnverb., ruh. Lage. Schr. Anfr. unt. Nr. 90 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Abgeschlossene

4-Z.-Wohnung

nebst Küche an ruhige Mieter gleich od. spät. zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 14395 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche in Bösingfeld i. L. einen

Laden

m. Nebenraum, mögl. in der Hauptstr. gelegen. Schr. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 14458 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Bekanntmachung

Volksverlangen

zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die vorzeitige Beendigung der Wahldauer des gegenwärtigen Landtages.

Gemäß der Bekanntmachung des Lippischen Landespräsidiums vom 12. d. M. (Staatsanzeiger vom 13. 12. 1930 Nr. 100) liegen die Eintragungslisten in der Zeit **vom Sonnabend, dem 3., bis Freitag, dem 16. Januar 1931, Werktags von 8 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr** auf dem Rathause, Zimmer Nr. 15 (Einwohner-Meldeamt) öffentlich aus.

Zur Eintragung sind nur zugelassen:

a) wer in der letzten Wählerliste eingetragen ist,
b) wer einen Eintragungsschein hat.

Eintragungsscheine werden bis zum Ablauf der Eintragungsfrist ausgestellt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Eintragung entweder nur in die bei der Gemeindebehörde ausgelegte (weiße) Liste oder in eine der umlaufenden (roten) Sammellisten erfolgen darf. (14467

Detmold, den 30 Dezember 1930.

Der Stadtrat: gez. Dr. Peters.

Meine Sprechstunde

findet ab 1. Januar im

Kreis- und Stadt-Krankenhaus

zu Herford (Neubau, 1. Stock) statt.

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 3—4 Uhr. Voranmeldung erwünscht.

Dr. Marchand

Facharzt für innere Krankheiten

In den nächsten Tagen erscheint

Lippisches Geschlechterbuch Bd. I

72. Band des

Deutschen Geschlechterbuches

(Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien)

Herausgeber: Oberregierungsrat Dr. jur. Bernhard Koerner, Berlin, in Gemeinschaft mit Bernhard Thümmel, Schriftleiter, Gütersloh i. W.

Enthält die Stammfolgen: Böhmer, Ziege, Frevert, Fohne, Hasse, Heldman, Helwing, Kracht, Krieger, Krohn, Lülmes, Meyer, Meyer zu Schwabedissen (Schwabedissen), Pape, Piderit, Pustkuchen, Ribbentrop, Sauerländer, Schild, Steneberg, Teudt, Theopold

Umfang 596 u. 11 Seiten, 4 bunte Wappentafeln, 2 schwarze Wappentafeln, 2 Textwappen, 31 Bildtafeln.

Vorausbestellungen bis zum 15. Januar werden zum Vorzugspreis von RM. 16.— gegenüber einem Einzelbezugspreis von RM. 20.— ausgeführt.

Bestellungen an den Bearb. des Lippischen Sonderbandes, Herrn Bernhard Thümmel, Detmold, Wittekestraße 6. An diesen sind auch Anmeldungen (Einsendungen von Stammfolgen) zur Aufnahme in spätere Bände zu richten. (14300

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde, i. A.: Starke, Görlitz

---

Patent - Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für das Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie

---

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Sonntag, 4. d. M.
ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Tanzeinlagen

Alfskrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, 4. Januar
Konzert u. Tanz
Eintritt frei!
Gastwirt Alf

Landestheater
Sonnt., 4. J., 19.45 U.
Im weißen Rößl
Mont., 5. J., 19.45 U.
Lustiger Abend
Joseph Plaut
mit neuem Programm

Café Stieve
Täglich
nachmittags u. abends
Tanzsport-Kapelle
Henns Ulrich

Vortrag mit Lichtbildern

von Dir. Wilhelm Teudt über

Germanische Heiligtümer u. seine Forschungen in Lippe

am Montag, dem 12. Januar, 20.15 Uhr im „Odeon"

Eintritt 0.50 RM.

Freunde germanischer Vorgeschichte.

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11240
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgerstr. 8.

Gut eingef. Westf. Bauspar-kasse sucht fleißigen und gewandten

Vertreter

Motorradfahrer bevorz. Ausführl. schriftl. Angebote unter Nr. 58 an die Geschäft. der Ldsztg.

Tücht. Vertreter

gesucht z. Verkauf ein. konkurrenzlosen Artik., der in jedem Haushalt gebraucht wird. Enorm. Verdienst. Anfrag. an:

Gottfried Neblsen
Horn, i. L., Wallstr. 3
Zu sprechen v. 4—6 Uhr nachmittags. (67

Zum 1. April 1931 suche ich einen (14

Lehrling

mit guter Schulbildung. Kost u. Wohn. i. Hause.

Herm. Helve, Bückeburg Manufaktur- u. Modew. Weiß- und Kurzwaren

---

Jg. Bäckergehilfe

sucht Stellung für Bäckerei u. Konditorei (auch als Volontär) z. 15. Jan. oder 1. Febr. Schriftl. Angeb. unter Nr. 14407 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Sofort gesucht

werd. Person. jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.

Wer arbeiten will, dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos. GUSTAV NISSEN & CO. Hamburg 6.

Alleinst. Fräul. 45 J. alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht für 5 Monate

Aushilfestelle

in frauenlos. Haushalt. Auf hohes Gehalt wird nicht soviel Wert gel. als auf angenehme Behandlung. Nur schriftl. Angeb. unt. Nr. 13 an die Geschäft der Ldsztg.

Hausangestellte

jed. Art vermittelt nach wie vor auf gleich und später nach hier und auswärts.

Frau Wwe. Lina Kunze

gewerbsm. Stellenverm.

Detmold, Exterstraße 6

Arbeitsfreudiges

Haus- und Küchenmädchen

zum 16. Jan. bei gut. Lohn gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 1412 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Zu sofort od. später zuverlässiges (79

Alleinmädchen

für Zwei-Pers.-Hausb. sucht

Frau Kalb
Schwalenberg 164

Kräftiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für alle Arbeit, gesucht.

Bäckerei Hellemann Pivitsheide

Zum 15. Januar ord.

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht. (92

Paulinenstraße 54

Gesucht wird zum 1. Febr. d. J. oder später auf einen Hof im Amte Brake für Küche und Haushalt ein

Mädchen

welch. im Sommer etw. Feldarbeiten mit verrichtet, gegen Lohn. Auf Wunsch w. es i. Koch. u. Plätten ausgebildet. Schriftl. Angeb. unter Nr. 95 bef. die Geschäft. der Landeszeitung.

3—4-Zimmer-Wohnung z. bald od. spät. von kl., solider Familie gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 73 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Volksverlangen

zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die vorzeitige Beendigung der Wahldauer des gegenwärtigen Landtages.

Auf Grund der Bekanntmachung des Lippischen Landespräsidiums vom 12. d. M. (Staatsanzeiger vom 13. 12. 1930, Nr. 100) liegen die Eintragungslisten in der Zeit vom **Sonnabend, dem 3., bis Freitag, dem 16. Januar 1931. Werktags von 2½ bis 6½ Uhr nachmittags und Sonntags von 8—12 Uhr vormittags** im Verwaltungsgebäude, Markt 4, Zimmer Nr. 4 (Einwohner-Meldeamt) öffentlich aus.

Zur Eintragung sind nur zugelassen:

a) wer in der letzten Wählerliste eingetragen ist,
b) wer einen Eintragungsschein hat.

Eintragungsscheine werden bis zum Ablauf der Eintragungsfrist ausgestellt.

Die Eintragung darf nur in die bei der Gemeindebehörde ausgelegte (weiße) Liste oder aber in die in Umlauf zu setzenden (roten) Sammellisten erfolgen.

Bad Salzuflen, 31 Dezember 1930.

Der Stadtrat.

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund. — **Allianz-Gebetswoche.** Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Tölle). An den Wochentagen abends 8 Uhr Gebetsversammlungen im großen Saale des Gemeindehauses.

Katholische Gemeinde. An Sonn- und Feiertagen: 7.30 Uhr: Erste stille Messe; 9 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt. — An Werktagen: 7.30 Uhr: Schulmesse.

Schötmar, Sonntag, 4. Jan., 9 Uhr: Vorbereit. zum hl. Abendmahl; ½10 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Butterweck). Abendmahl, ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Aus Anlaß der Allianzgebetswoche finden vom Montag bis Sonnabend jeden Abend um 8 Uhr Versammlungen im Konfirmandensaale statt.

Alle Drucksachen

für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw liefert schnell und geschmackvoll

Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Öffentl. Anforderung der Bürgersteuer 1930

1. In der Gemeinde Bad Salzuflen wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer von allen denjenigen **Personen** erhoben, **die am 10. 10. 1930 über 20 Jahre alt** gewesen sind und an diesem Tage **im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz** (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.

2. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1. fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der unterzeichneten Gemeinde eine **Steuerkarte ausgestellt** worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1929 oder für den letzten vor dem 10. 10. 1930 liegenden Steuerabschnitt zur **Einkommensteuer veranlagt** worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.

3. Für alle übrigen unter 1. fallenden Personen **beträgt die Bürgersteuer je 6 RM.: Ehegatten,** die nicht dauernd getrennt von einander leben, **haben jedoch zusammen nur** das Eineinhalbfache dieses Betrages, mithin 9 RM. **zu entrichten.**

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die **Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen** (von je 3 bzw. 4.50 RM. **bis zum 10. 1. und 10. 3. 1931 an die Stadtkasse Bad Salzuflen,** Postscheckkonto Hannover Nr. 8870) **zu entrichten.** Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie **ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung** eingezogen werd.

Bad Salzuflen, den 29. Dezember 1930.

1379) **Der Stadtrat.**

Für Damen- und Herrenmoden wird zu sof. oder 1. April

Lehrling

m. gut. Schulbild., auserd. ein besond. tüchtiger

Wanderdekorateur

gesucht.

Offerten unter Nr. 1393 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wir suchen für sofort

einige junge, intellig.

Mädchen

für unsere Abteilung Malerei.

Essmann & Pottharst

Zelluloidwarenfabrik

Schötmar

Bedeutsame Neujahrskundgebungen

Die traditionelle Neujahrskundgebung im Reichspräsidentenhaus ging noch mehr als in irgendeinem früheren Jahre über den Rahmen des Austausches von Höflichkeiten hinaus. Angesichts der besonders schwierigen Lage und der brennenden Probleme auf allen Gebieten sind sowohl die Reichsregierung als auch der Reichspräsident auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der deutschen und der internationalen Politik in Worten eingegangen, die in Berliner politischen Kreisen großen Eindruck gemacht haben und allgemeinen lauten Widerhall finden werden.

So viel Gewicht naturgemäß auf die besonderen Sorgen des deutschen Volkes gelegt wird, kommt in den Reden doch das entschlossene Festhalten an der Politik der Zusammenfassung aller positiven Kräfte zum Ausgleich der starken Interessengegensätze der Völker und des Fortschrittes der Menschheit zum Ausdruck. Im Rahmen dieser Politik muß aber, wie Reichsregierung und Reichspräsident übereinstimmend betonten, dafür gesorgt werden, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden. Die Tatsache der seither eingetretenen Wandlung der Weltwirtschaftslage begründen die Notwendigkeit, der Revision des Youngplanes näherzutreten.

An das Ausland richtet sich auch der Ausdruck der Befriedigung über die endlich bewirkte Räumung der Rheinlande als Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden. Und ebenso die gleichfalls im Interesse der wahren Befriedung erhobene Forderung nach Durchführung des Grundsatzes der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit aller Völker. Unter deutlicher Anspielung auf die gerade in dieser Hinsicht so unbefriedigenden Ergebnisse der verschiedenen Genfer Konferenzen sprach der Reichspräsident vor dem diplomatischen Korps die Erwartung aus, daß die internationale Zusammenarbeit sich im kommenden Jahre als wirksam genug erweise, um das deutsche Volk vor weiteren merklichen Enttäuschungen zu bewahren. Den auf dem deutschen Volke lastenden wirtschaftlichen und seelischen Druck auch mit den von ihm allein abhängenden Maßnahmen zu beheben, ist der entschlossene Wille der Reichsregierung. Der Reichspräsident warnte in diesem Zusammenhang in eindrucksvollen Worten davor, die politischen und persönlichen Gegensätze zu einem Kampf ausarten zu lassen, der das deutsche Volk zerreißt und zur Bildung eines gemeinsamen Willens unfähig macht.

Diese wohl überlegten programmatischen Aeußerungen, mit denen die verantwortlichen Führer des Deutschen Reiches bei einem feierlichen Anlaß vor die Weltöffentlichkeit getreten sind, haben Anspruch darauf, überall in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt zu werden.

Zehn Jahre deutsche Wehrmacht

Ein Rundfunkvortrag des Reichswehrministers.

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Reichswehr sprach Reichswehrminister Gröner am Abend des Neujahrstages auf der Deutschen Welle im Rundfunk über Geschichte, Aufgaben und Leistungen der Reichswehr.

Er stellte fest, daß die Wehrverfassung, die uns den zu 12jähriger Dienstzeit verpflichteten Berufssoldaten gebracht hat, und im Vergleich zu dem Wehrsystem der anderen Länder die relativ höchsten Kosten verursache, dem Willen des deutschen Volkes widerspreche. Dann ging er auf den ungeheuren Gegensatz zwischen den Deutschland auferlegten Beschränkungen im Ausbau seiner Wehrmacht und dem Ergebnis der letzten Genfer Abrüstungsbesprechungen ein. Deutschland verlange für sich das gleiche Maß an Sicherheit, das alle anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Die Welt dürfe über die Tragweite dieser Frage nicht im unklaren bleiben. Es handle sich hier um eine Lebensfrage nicht nur für uns, sondern auch für den Völkerbund und die Zukunft der Welt. Der Aufbau der deutschen Wehrmacht unter den vorgeschriebenen Bedingungen stelle an die Selbstzucht, die Berufsfreudigkeit und das Staatsbewußtsein der Reichswehrangehörigen die höchsten Anforderungen. Aus der Auflehnung gegen den äußeren Druck seien Ereignisse wie die des Jahres 1920 und Stimmungen, wie sie im Leipziger Prozeß sichtbar wurden, zu erklären. Die Staatsräson fordere aber ihre strenge Unterdrückung. Die Reichswehr dürfe niemals eine Prätorianergarde werden, die nach eigenem Gutdünken in die Geschicke des Staates eingreift. Unabhängig vom Streit der Parteien habe die Wehrmacht nur dem Staat zu dienen. Die beiden bisherigen Reichspräsidenten hätten dafür gesorgt, daß die Linie der Ueberparteilichkeit auch in Zeiten politischer Hochspannung bisher klar eingehalten worden ist. Die äußeren Schwächen der Wehrorganisation gelte es durch die persönliche Tüchtigkeit und den inneren Wert jedes einzelnen Soldaten so weit wie möglich auszugleichen.

Nachdem der Reichsminister dann noch Fragen der Ausbildung und verschiedene Reformen auf dem Gebiete des Strafwesens eingehender behandelt und sich ferner mit dem Aufbau der deutschen Marine beschäftigt hatte, schloß er unter nochmaliger starker Betonung des Gedankens, daß die Reichswehr weder Rechts- noch Linkskurs kennt, mit der Feststellung, daß niemand in Deutschland einen Krieg wolle, aber daß die Landesverteidigung eine Lebensfrage der Nation sei. Ohne Wehrhaftigkeit und Selbstbehauptungswillen könne kein großes Staatswesen bestehen.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

Ohne internationale Zusammenarbeit keine Überwindung der Krise – Die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des Volkes dürfen nicht erschüttert werden – Nur bei gleicher Sicherheit aller Völker wirklicher Friede – Hindenburgs Neujahrsappell an das deutsche Volk: Seid einig!

Anläßlich des Neujahrstages fanden bei Reichspräsident von Hindenburg die üblichen Empfänge statt. Der apostolische Nuntius

Monsignore Orsenigo

brachte als Doyen des Diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck. Der Nuntius erklärte u. a.:

Die Morgenröte dieses neuen Jahres ist leider nicht ohne Trübung. Millionen von kräftigen und arbeitswilligen Armen sind gezwungen, untätig und unfruchtbar zu bleiben, und die Not breitet überall ihren Trauerschleier aus.

Es hat in der Tat fast überall nicht an hochherzigen Versuchen gefehlt, dieser gewaltigen Weltkrise abzuhelfen und **wir beobachten mit großer Genugtuung den Ernst der Gesinnung und die Großherzigkeit der Anstrengungen, mit denen Deutschland, um Eure Exzellenz geschart, sich bemüht, die wirtschaftliche Krisis zu überwinden.** Aber die Erfahrung erbringt immer erneut den Beweis, daß ohne die **volle und aufrichtige Eintracht der Nationen** es nicht möglich ist, eine wirkliche wirtschaftliche Wiedergesundung der Völker herbeizuführen.

Hoffen wir, daß auch diese wirtschaftliche Not ein Antrieb werde zu neuen, ernstgemeinten Versuchen, um diese innige Einigung der Geister und Herzen, die diese gegenseitige herzliche Verständigung unter den Nationen zu erreichen, die allein feste Gewähr bietet für eine gesicherte Freiheit und Ruhe in allen Ländern und einen tatsächlichen und dauernden Frieden unter den Völkern.

Reichspräsident von Hindenburg

erklärte in seiner Erwiderung:

Sie haben auf die schwere wirtschaftliche Krise hingewiesen, unter der heute fast die ganze Welt leidet. Wie Sie, Herr Nuntius, hervorhoben, hat Deutschland seine **äußerste Kraft** eingesetzt, um die Grundlagen seiner Existenz zu sichern. Aber unsere Hoffnung auf eine dauernde wirksame Besserung der Lage ist auch von Umständen abhängig, über die wir nicht allein Herr sind. **Mit steigernder Spannung erwartet das deutsche Volk, daß die internationale Zusammenarbeit sich im kommenden Jahre als wirksam genug erweist, um das deutsche Volk vor weiteren schmerzlichen Enttäuschungen zu bewahren.** Der Ausgleich der starken Interessengegensätze, die allenthalben das politische, wirtschaftliche und soziale Schicksal der Völker bedrohen, kann nicht von den einzelnen Ländern, kann nicht im einzelnen vollzogen werden. **Zusammenarbeit aller, Zusammenfassung aller positiven Kräfte zur Ueberwindung der Krise, zur Beseitigung der Hindernisse für den Fortschritt der Menschheit ist die große Friedensaufgabe, an der Deutschland mitzuwirken entschlossen ist.**

Um 12.30 Uhr fand

der Empfang der Reichsregierung

ebenfalls im Großen Saal des Reichspräsidentenhauses statt. In Vertretung des beurlaubten Reichskanzlers begrüßte namens der erschienenen Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches

Reichswehrminister Dr. Gröner

den Herrn Reichspräsidenten mit folgender Ansprache:

Das vergangene Jahr brachte uns die schicksalsschwere Beendigung der Haager Verhandlungen mit den Abmachungen über den **neuen Plan.** Wir mußten uns trotz schwerer Bedenken zur Annahme dieser Regelung entschließen, weil sie eine erhebliche Herabsetzung unserer Zahlungen mit sich brachte, weil sie die ausländischen Kontrollen über Deutschland beseitigte und endlich weil sie zur Befreiung des Rheinlandes führte. **Seither hat sich jedoch in der gesamten Weltwirtschaftslage eine so tiefgehende Wandlung vollzogen, daß die Reichsregierung vor die ernste Frage gestellt ist, ob das deutsche Volk die in dem neuen Plan vorgesehenen Lasten zu ertragen vermag. Die Reichsregierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, dafür zu sorgen, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden.**

Ueber die Gegenwart hinaus wird der 1. Juli des vergangenen Jahres in dauernder Erinnerung bleiben. Wenn auch das urdeutsche **Saargebiet** noch immer auf den Tag der Rückkehr zum Deutschen Reich mit Ungeduld harren muß, so ist auch hier der Abzug der internationalen Bahnschutztruppen ein Schritt vorwärts auf dem Wege zu seiner endgiltigen Heimkehr ins Reich. **Die berechtigten Klagen und Beschwerden der deutschen Minderheiten haben in unserer Oeffentlichkeit einen starken Widerhall gefunden. Die Reichsregierung teilt und würdigt diese Empfindungen und wird in der Sorge für das deutsche Volkstum jenseits unserer Grenzen eine ihrer wichtigsten Aufgaben sehen.**

Schwer empfindet es das deutsche Volk, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung, auf die unser Volk einen selbstverständlichen Anspruch hat, noch nicht gewährleistet ist. Noch immer ist die feierlich übernommene Verpflichtung auf Abrüstung durch die anderen Mächte nicht in die Wirklichkeit umgesetzt und noch immer muß sich Deutschland in seiner Sicherheit bedroht fühlen. Auch hier wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, die ich gerade in meiner Eigenschaft als Reichswehrminister zu unterstreichen die Pflicht habe, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Grundsatz gleicher Sicherheit für alle Völker, ohne den eine wahre Befriedigung unmöglich ist, sich durchsetzt.

Innerpolitisch wurden die Arbeiten der Reichsregierung, die in den Notverordnungen des Sommers ihren vorläufigen Abschluß fanden, durch die Neuwahlen zum Reichstag unterbrochen. Nach den Wahlen, deren Ausgang für alle Welt sichtbar den auf dem deutschen Volke lastenden wirtschaftlichen und seelischen Druck zeigte, sind sie mit erneuter Kraft in Angriff genommen und im letzten Monat des vergangenen Jahres einen kräftigen Schritt weitergeführt worden. Dabei lag naturgemäß das Hauptgewicht auf den zur Milderung der Wirtschaftskrise getroffenen Maßnahmen, wobei es sich darum handeln mußte, ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft abzuschwächen und die Umstellung der anderen Berufskreise auf die veränderten Wirtschaftsverhältnisse zu fördern. Die Reichsregierung mußte auf einen Ausgleich der Spannungen innerhalb des Wirtschaftslebens hinarbeiten. Mit besonderem Dank wird es das deutsche Volk anerkennen, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, im vollen Bewußtsein Ihrer hohen Verantwortung sich entschlossen haben, die Notverordnungen zu erlassen.

Wir hoffen, daß die Auswirkungen dieser Maßnahmen dazu beitragen werden, nicht nur das Staatsgefüge zu festigen, sondern auch der privaten Wirtschaft, die unter den Auswirkungen der Weltkrise besonders schwer leidet, neuen Auftrieb zu geben.

Der Reichspräsident

erwiderte darauf u. a.:

Wenn wir nach alter Sitte heute beim Jahreswechsel in Rückblick und Ausschau Rechenschaft ablegen über unser Tun und Wollen, so müssen wir feststellen, daß Not und Sorgen in bedeutendem Maße das vergangene Jahr erfüllt haben und auch den Ausblick in die deutsche Zukunft trüb verhängen.

Von den Wünschen, mit denen wir hier vor einem Jahr diesen Tag begrüßt haben, hat sich nur der eine erfüllt: **dem besetzten Gebiet ist die langersehnte Freiheit von fremder Besatzung wiedergegeben worden. Wir begrüßen die Räumung der Lande am Rhein als einen Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und hoffen, daß bald auch dem Saargebiet der von der gesamten Bevölkerung dort sehnlichst erwünschte Tag der Wiedervereinigung mit dem Vaterlande beschieden sei. Wir gedenken heute in besonderer Herzlichkeit der treuen Saardeutschen, die sich trotz staatlicher Trennung mit uns immer eins fühlen und ungebrochenen Mutes auf den Tag der Rückkehr ins Vaterhaus warten.**

Mit voller Zustimmung entnehme ich auch Ihren Worten, daß die Reichsregierung sich der ernsten Lage bewußt ist, wie sie sich infolge der tiefgreifenden Aenderungen der weltwirtschaftlichen Verhältnisse seit der Zeit entwickelt hat, als wir uns aus den von Ihnen hervorgehobenen Gründen zur Annahme des neuen Planes entschlossen haben. **Auch ich halte es für die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden. Mit Ihnen bin ich ferner der Ansicht, daß die Durchführung der allgemeinen Abrüstung nicht nur ein Gebot nationaler Gerechtigkeit Deutschland gegenüber, sondern auch das sichere Mittel zu einer wirklichen Befriedung der Welt ist und daher mit allen Kräften angestrebt werden muß.**

Daß die Reichsregierung sich auch weiterhin die Sorge des deutschen Volkstums im Ausland und für die Innehaltung internationaler Verträge zum Schutze deutscher Minderheiten als wichtige außenpolitische Aufgabe stellt, findet meine volle Billigung und Unterstützung.

Den unfreiwillig feiernden Händen wieder Beschäftigung zu schaffen und dem deutschen Landwirt seine Existenzmöglichkeit zu erhalten, wird auf dem Gebiet der inneren Politik unsere erste Aufgabe sein. Ich bin mit Ihnen überzeugt, daß die in den letzten Monaten von uns gemeinsam begonnenen finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen eine **feste Grundlage geben,** auf der wir unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not weiterführen wollen.

Vor einem Jahre habe ich an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der **Geist der Einigkeit** im deutschen Volke sich festigen und zum Zusammenschluß aller schaffenden Kräfte führen möge. Dieser Wunsch hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil will es scheinen, als ob die harte Sorge um das Einzelschicksal den Gedanken an das Gesamtschicksal Deutschlands und die Zukunft unseres Vaterlandes zurückdrängt und neue Gegensätze geschaffen hat. **Verschiedenheit der Anschauungen und der persönlichen Interessen wird und muß sein: aber es ist nicht nötig, daß diese Verschiedenheit zu einem politischen Kampfe führt, der das deutsche Volk zerreißt und dann in der Zeit der Not und Gefahren zu einem einheitlichen Willen unfähig macht. Wir müssen uns nur mehr auf uns selbst besinnen, wir müssen endlich aus dem Durcheinander der Gefühle und dem Widerstreit der eigenen Interessen den Ausweg finden. Aus dem eigensinnigen Streit politischer Programme und um selbstische Vorteile müssen wir uns emporheben zur gemeinsamen praktischen Arbeit für das Gesamtvolk.**

Etwas später empfing der Reichspräsident den Reichstagspräsidenten Löbe. Es folgten eine Abordnung des Reichsrates, für die Wehrmacht Reichswehrminister Gröner, General der Infanterie Hasse für den beurlaubten Chef der Heeresleitung, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Räder. Ferner überbrachten Glückwünsche für die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft u. a. Generaldirektor Dorpmüller und für das Reichsbankdirektorium Reichsbankpräsident Dr. Luther.

Vor dem Hause des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Der Reichspräsident trat nach Beendigung der Empfänge auf den Balkon und wurde von der Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Telegrammwechsel des Reichspräsidenten mit fremden Staatsoberhäuptern

Anläßlich des Jahreswechsels hat der Reichspräsident mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, Norwegen, Rumänien und Schweden sowie mit dem Reichsverweser v. Horthy und dem Bundespräsidenten Miklas telegraphisch Glückwünsche ausgetauscht.

Eine Friedensrede Mussolinis

Die Botschaft, die Mussolini am Neujahrsabend über den Rundfunk an die Vereinigten Staaten gerichtet hat, ist ein starkes Bekenntnis zum Friedenswillen Mussolinis. Mussolini sprach zunächst von der großen Bedeutung der Vereinigten Staaten. Der Weltkrieg, so erklärte er, wäre nicht gewonnen worden, hätten die Vereinigten Staaten nicht ihr gewaltiges Gewicht in die Wagschale geworfen, und ohne ihre Mitarbeit könne heute die Welt aus der Nachkriegskrise nicht heraus. Für die Rückkehr zum Wohlstand sei ihre Hilfe nötig.

Mussolini wandte sich dann gegen die grundlosen Gerüchte, die im Faschismus eine Gefahr für den Frieden sehen wollen. **Weder er noch seine Regierung noch das italienische Volk dächten an Krieg. Er selbst habe an der Front gestanden und könne die furchtbaren Erinnerungen daran nicht aus dem Gedächtnis streichen.** Darüber hinaus aber habe er die politischen, wirtschaftlichen und moralischen Folgen eines neuen Krieges zwar nicht für Italien allein vor Augen. Wie kann irgend jemand annehmen, so fragte er, daß ich mit dieser doppelten Erfahrung anders als mit Grausen an die Möglichkeit eines neuen Krieges denken kann. Selbst wenn er nur zwischen zwei Ländern ausbrechen sollte, würde unvermeidlich ein allgemeiner Krieg entstehen. Die Kultur selbst wäre damit bedroht. Die neuen wissenschaftlichen Entdeckungen werden den Krieg noch todbringender gestalten als den ersten. Der Tod würde nicht nur an der Front wüten, sondern die ganze Bevölkerung wäre ohne die Möglichkeit eines wirksamen Schutzes der Todesgefahr ausgesetzt. Italien wird niemals, wie ich wiederholen will, die Initiative zum Krieg ergreifen. Es braucht Frieden. Der Faschismus hat den Wunsch, dem italienischen Volke in Zusammenarbeit mit allen anderen Völkern eine Zukunft von Wohlstand und Frieden zu sichern.

Vermächtnis

Von Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Just in den Tagen, in denen der Streit um den Film „Im Westen nichts Neues" die Gemüter in Deutschland viel mehr erregt, als es nötig gewesen wäre, ersteht vor uns ein anderes Kriegsbild. Edwin Redslob, der Reichskunstwart, hat es gezeichnet und gestaltet, und vor uns breitet sich ein Gemälde, von dem alle, die es betrachten, mit tiefster seelischer Ergriffenheit verweilen werden.

Aus den Dichtungen, letzten Aussprüchen und Briefen der Toten des Weltkrieges formt Redslob eine Komposition, die zu einem von den Gefallenen selbst errichteten Ehrenmal wird, das „in sich Einheit, in sich Symbol" ist. Hier schreit niemand laut vom Kriege, hier waltet stilles Heiligtum. Leise spricht der Deutsche von dem, was er am tiefsten fühlt — ob's Krieg oder Frieden ist. Ohne jede Konzession an die Verfilmung des deutschen Geschmackes schenkt uns Redslob hier ein Buch „der Trauer und doch der Befreiung und Erholung", ein „Buch der Besiegten und doch des Sieges", ein „Buch der Toten und doch des Lebens". Da schreibt Walter Flex auf das Grab von Hermann Löns: „Dreimal noch zuckte, dreimal des Sterbenden Hand über Herz und Büchse auf braunes Land", und Hermann Löns schreibt selbst auf sein Grab:

Auf meinem Grabe soll stehen kein Stein,
Kein Hügel soll dorten geschüttet sein;
Kein Kranz soll liegen da, wo ich starb
Keine Träne fallen, wo ich verdarb.

Will nichts mehr hören und nichts mehr seh'n,
Wie Laub und Gras, so will ich vergeh'n;
Und darum kein Hügel und deshalb kein Stein:
Spurlos will ich vergangen sein.

Und Otto Braun (Nachgelassene Schriften eines früh Vollendeten) kündet als 20jähriger in seherischer Prophetie: „Das trübe Siechtum, das nach der herrlichen ersten Erhebung folgte, kennen wir, und davor uns zu bewahren, ist eine unserer vornehmsten Aufgaben. Das kommende Zeitalter muß eines der unbedingten Synthese sein, in seinem ganzen Charakter positiv und erbauend, neue Formen schaffend, alte organisch weiterbildend. Nichts aber bietet da eine größere Gefahr, nichts ist daher mehr zu scheuen als der bequeme Ausweg in die alten, noch immer vorhandenen Formen. Der gewaltige Wille, der erhabene Ungestüm einer reichen, bewegten, drängenden Zeit von mehreren Jahrzehnten wäre vernichtet. Ich bin im Tiefsten überzeugt, daß im Schoße der kommenden Jahre Ungeheures sich gebiert."

In klassisch schönen Worten kennzeichnet Walter Flex das wahre innere Kriegserleben: „Nur wer beherzt und bescheiden die ganze Not und Armseligkeit der Vielen, ihre Freuden und Gefahren mitträgt, Hunger und Durst, Frost und Schlaflosigkeit, Schmutz und Ungeziefer, Gefahr und Krankheit leidet, nur dem erschließt das Volk seine heimlichen Kammern, seine Rumpelkammern und seine Schatzkammern. Wer mit hellen und gütigen Augen durch diese Kammern hindurchgegangen ist, der ist wohl berufen, unter die Führer des Volkes zu treten."

Ueber der ganzen Generation der Kriegsjugend hing das Schicksal des frühen Todes. Ueber uns muß das Gebot des Lebenswillens und des Lebenswollens herrschen. Wer das Redslob'sche „Vermächtnis" auf sich wirken läßt, wird fühlen, daß unter dem Druck des überwältigenden Geschehens der Kriegszeit „junge Herzen aufkeimten und Frucht gaben, wie nie noch einer Generation Frucht gegeben ward." „Ueber dem Zusammenbruch der alten Welt hinaus wiesen sie den Weg der Wandlung." Das Vermächtnis derer, die im Kriege fielen, zu erfüllen, ist unsere Pflicht, die wir lebend aus dem Kriege heimwärts kamen. Die Millionen deutscher Brüder sind nicht gefallen um des Krieges willen, sondern um des Friedens willen.

Sprengstoffattentat in Gotha

wtb. Gotha, 1. Jan. In der Silvesternacht kurz vor 24 Uhr verübten bisher unbekannte Täter in der Hünersdorfstraße 2, in der sich die Geschäftsstelle der NSDAP., Ortsgruppe Gotha, befindet, ein Sprengstoffattentat. Die Täter haben nach der polizeilichen Darstellung eine in einem 63 Zentimeter langen Stahlrohr untergebrachte Sprengladung hinter der Haustür hindurchgeschoben und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Die Sprengladung war mit einem Papierpfropfen abgedichtet, der, wie die Polizei feststellte, aus Teilen der Kommunistischen Illustrierten Arbeiterzeitung bestand. Durch die Explosion ist nur geringer Sachschaden entstanden. Die Handlung trägt, wie erklärt wird, offenbar politischen Charakter. Der Tat dringend verdächtig sind drei Burschen, nach denen Nachforschungen angestellt werden.

Explosionsunglück bei einer Silvesterfeier

Sieben Verletzte.

In einem Schreibwarengeschäft in Dortmund explodierte während der Silvesterfeier, die in einem Zimmer hinter dem Laden stattfand, ein größerer Vorrat an Feuerwerkskörpern. Sieben Personen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich. Das Innere der beiden Räume wurde vollkommen zerstört.

Verfassungsstreit und Obstruktion in Lippe 1868-1876

von Professor Dr. Anemüller

VII

Diesem Beschlusse wurde von allen Seiten Folge gegeben. Der nach dem Wahlgesetz vom 16. Januar 1849 gewählte Landtag wurde aufgelöst und ein neuer Landtag nach der Verfassung vom 6. Juli 1836 sofort berufen. In den bis jetzt verflossenen achtzehn Jahren ist der Landtag fast jährlich zusammengetreten. Die Wahlen dazu haben in den Jahren 1853, 1859 und 1865 verfassungsmäßig stattgefunden; bei den Wahlen im Jahre 1853 kamen zwar mehrfache Weigerungen, sie vorzunehmen, vor; sie haben sich in den Jahren 1859 und 1865 nicht wiederholt. Die wichtigsten Gesetze sind in diesem verflossenen Zeitraume aus den Verhandlungen der Landstände hervorgegangen und zur Vollziehung gelangt.

In all diesen Jahren war aber ein Punkt noch ungeklärt geblieben. Die Verfassung von 1836 hatte darüber nichts Bestimmtes enthalten, und der Bundesbeschluß vom 16. Januar 1854 hatte die Sache unentschieden gelassen und zur weiteren Verhandlung verstellt. Es war die Frage, welche Rechte den Landständen in Beziehung auf die Gesetzgebung zustänben. Nach langen Streitigkeiten zwischen Regierung und Landtag waren dann aber durch das mit Zustimmung der Stände erlassene Gesetz vom 8. Dezember 1867, also kurz vor dem Abschlusse des Domanialvertrages, die dem Landtage in dieser Hinsicht zustehenden Rechte genau festgestellt worden. Der Landtag hatte sich dann fast einstimmig zu dem Beschlusse vereinigt, dem Kabinettsminister von Oheimb den Dank des Landes dafür auszusprechen, daß durch seine angestrengten Bemühungen die obwaltenden Verfassungswirren nunmehr zum Wohle des Landes vollständig beseitigt seien.

Am Schlusse dieses Abschnittes seiner Denkschrift kommt der Präsident Heldman wieder auf die in der Sonntagspost abgedruckte Beschwerde zurück. Er sagt, daß diese von den oben geschilderten Vorgängen seit der Wahl des Landtages von 1849 überall keine Notiz nehme und fährt dann fort: „Der Verfasser scheint es für unwürdig gehalten zu haben, daß auf Verhandlungen, welche an dem verhaßten Bundestage stattgefunden haben, auf Entscheidungen, die dort der Bundesverfassung entsprechend erlassen sind, auch nur hingewiesen werde. Es wird als etwas Selbstverständliches angesehen, daß derartige Entscheidungen von Anfang an null und nichtig gewesen seien und keine Beachtung verdienten. Daher wird von dem Deutschen Reichstage gefordert, daß von ihm alles, was seit dem Jahre 1853 in Lippe geschehen und beschlossen ist, jedenfalls, soweit es den Beschwerdeführern nicht zusagt, ohne weiteres für nichtig erklärt und beiseite gesetzt werde; daß dann das Wahlgesetz vom 16. Januar 1849 wiederhergestellt werden soll, daß nach demselben Neuwahlen vorzunehmen sind und die daraus hervorgehenden Abgeordneten zu einem Landtage zusammentreten, welcher darüber beschließt, was von den erlassenen Gesetzen Gültigkeit haben oder richtiger behalten soll, und was zu beseitigen und zu kassieren ist. Die großen Zeitereignisse, welche in dem jetzt geeinigten Deutschen Reiche stattgefunden haben, werden vom lippischen Landtage in nähere Erwägung zu ziehen sein, um darüber Beschluß zu fassen, ob es ihm beliebt, daß ein einiges Deutschland mit seinem Kaiser und seiner Verfassung bestehen bleiben, oder doch von dem Fürstentum Lippe beachtet und respektiert werden soll!

Wer aber sind die Beschwerdeführer? Woher stammt die Legitimation derselben zur Stellung derartiger Anträge? Wir erfahren darüber nichts weiter, als daß es Gemeinde-Vertreter und Bewohner des Landes sind, welche den im Jahre 1849 in der entworfenen Landesverfassung aufgestellten Grundsatz in Anwendung bringen:

„Alle Gewalt geht vom Volke aus."

Soweit der erste Teil der Denkschrift. Nicht minder bedeutsam ist der zweite Teil, in dem Heldman „die Trennung des Staatshaushaltes von dem Domanialhaushalte" behandelt. Er geht davon aus, daß, wenn auch die dem Reichstage demnächst vorzulegende Beschwerde aus der behaupteten Ungültigkeit der seit dem Jahre 1853 wieder in anerkannter Wirksamkeit bestehenden Landesverfassung allerdings nicht alle jene oben berührten Folgerungen ziehen möchte, so werde doch das Domanialgesetz von 1868 ausdrücklich als ein Abkommen bezeichnet, welches nach dem Dafürhalten der Beschwerdeführer keine Gültigkeit behalten darf, „weil dadurch ein frecher Raub am Staatseigentum verübt und die Landesbewohner zur Tragung schwerer Lasten durch neu angelegte Steuern, welche der Landesherr statt ihrer zu tragen verpflichtet sei, gezwungen sein sollen." Jedoch zeichne sich die in der Beschwerde enthaltene Darstellung der Finanzverfassung des lippischen Landes und der Rechtsverhältnisse des landesherrlichen Domaniums durch Verworrenheit so sehr aus, daß alle, welche mit der Verfassung des Fürstentums nicht genau bekannt seien, nicht imstande sein würden, ein klares Bild von dem Domanialgesetze vom 24. Juni 1868 zu gewinnen. „Namentlich sind die historischen Angaben fast allenthalben durchaus falsch und gewähren ganz den Anschein, als ob sie darauf berechnet seien, die mit den bestehenden Zuständen unbekannten Personen zu täuschen." Die Denkschrift will nun den Nachweis führen, daß die Rechte des Landes an dem der regierenden fürstlichen Familie zustehenden Familien-Fideikommiß bei der getroffenen Vereinbarung vollständig gewahrt seien, daß den Verpflichtungen, welche jenem Vermögen dem Lande gegenüber oblagen, eine vollständige Beachtung zuteil geworden und daß für dieselben eine ausreichende Entschädigung gewährt sei. Zu diesem Zwecke wird die Entwicklung des Grundbesitzes der regierenden fürstlichen Familien in Deutschland rechtsgeschichtlich kurz dargestellt. Jene mit ausgedehntem Grundbesitz versehenen Familien, denen vom Kaiser Grafenrechte übertragen wurden und die dadurch nach und nach die Landeshoheit und endlich volle Souveränität erwarben, besaßen neben ihrem privaten Einkommen auch noch die Einkünfte aus den den Grafen verliehenen Regalien, insbesondere aus der von ihnen verwalteten Gerichtsbarkeit, aus Zöllen, aus dem Konzessionsregal oder der Befugnis, die Ausübung der Gewerbe in den Landgemeinden zu gestatten, aus dem Rechte, den nicht mit Grundbesitz angesessenen oder persönlich unfreien Landesbewohnern Schutz zu gewähren usw.

Dieses Einkommen floß in eine unter der ausschließlichen Verwaltung des Landesherrn stehende Kasse, welche in Lippe „Landrentei" genannt wurde. Von der Landrentei wurde zugleich das sonstige Einkommen des regierenden Herrn verwaltet und verrechnet und zugleich sämtliche Ausgaben bestritten, welche auf der Vermögensmasse ruhten, besonders die Kosten der Hofhaltung sowohl, als der Landesverfassung, soweit solche dem Landesherrn übertragen waren.

Nun wuchsen allmählich die Kosten der Landesverwaltung, je mehr die Grafenrechte zur Landeshoheit sich ausbildeten, die mit der Kaiserwürde im deutschen Reiche verbundenen Rechte sich minderten und auf die Territorialherren übergingen. Zugleich bildete sich das Institut der Landstände aus, die bei der notwendig werdenden Erhebung von Steuern um ihre Zustimmung angegangen werden mußten, und es entstanden die Landeskassen, in welche die Steuern flossen. Diese Landeskassen standen unter der Kontrolle der Landstände und wurden völlig unabhängig von den herrschaftlichen Kassen verwaltet.

So war es auch in Lippe. Die Landrentei, die durch eine unmittelbar unter dem Landesherrn stehende Behörde, die Fürstliche Rentkammer, verwaltet wurde, bezog die Einnahmen aus den nutzbaren Regalien und aus dem eigenen Vermögen des Landesherrn, darunter auch die Einkünfte aus dem landesherrlichen Domanium, den Forsten und aus den sonstigen, das Fürstliche Fideikommiß bildenden Vermögensobjekten. Niemals hat ein Zweifel darüber bestanden, daß deren Verwaltung dem Landesherrn ausschließlich zugestanden hat, ohne daß den Landständen eine Kontrolle darüber eingeräumt war. Domänen und Forsten sind lediglich nach den Anweisungen des Landesherrn bewirtschaftet, aber auch über die Substanz ist vom Landesherrn stets frei verfügt worden: Austauschungen, Verkäufe und Verpfändungen haben seit Jahrhunderten stattgefunden, ohne daß die Gültigkeit derartiger Verträge angefochten oder auch nur in Zweifel gezogen wäre. Vielmehr liegen von alter bis zur neuesten Zeit ausdrückliche Anerkenntnisse der Landstände über das Eigentumsrecht des Landesherrn am Domanium vor.

Ganz anders die Landkasse. Sie stand von jeher unter der Verwaltung der Landesregierung und unter der Kontrolle des Landtages. In sie fließen die Erträge der Landessteuern und die Einkünfte aus dem sonstigen Landesvermögen und werden zur Bestreitung der etatsmäßigen an den Landtagen genehmigten Ausgaben verwendet.

Bei den Verhandlungen über das Domanialgesetz 1868 ist nun genau festgestellt worden, welche Einnahmen öffentlicher Natur der Landrentei zu-

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Berliner Fußball-Blitzturnier

Tennis Borussia Gesamtsieger. — Hertha-BSC. Letzter.

Das am Neujahrstag auf dem Hertha-BSC.-Platz am Gesundbrunnen erstmals vor 20 000 Zuschauern ausgetragene Blitzturnier der führenden vier Berliner Mannschaften übertraf alle Erwartungen und dürfte durch seinen glänzenden Verlauf bald eine Wiederholung finden. In den jeweils nur 2mal 10 Minuten währenden Spielen gab es prächtige Kampfbilder und spannende Momente. Der nach Punkten ausgetragene Wettbewerb wurde von Tennis Borussia verdient mit 5 vor Viktoria 4, Minerva 2 Punkten und Hertha-BSC. nur einem Punkt gewonnen. Die Mannschaft des Siegers war auf allen Posten gleich gut besetzt und zeigte neben großer Schnelligkeit solides Können. Hertha-BSC. verfügte wieder einmal mehr, obwohl sich der Internationale Sobek mit gutem Erfolg als Mittelläufer versuchte. Das Tor der Meisterelf wurde jedoch von einem Ersatzmann aus der dritten Mannschaft gehütet, der sich in seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen zeigte. Großes Mißgeschick hatte Minerva, dessen Mittelläufer Gottschalk gleich im ersten Spiele gegen Hertha mit dem Verteidiger Domscheit so unglücklich zusammenprallte, daß er beim Fall einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt und in das Moabiter Krankenhaus überführt werden mußte.

Nachstehend die genauen Ergebnisse: Minerva — Hertha-BSC. 2:2 1:0), Viktoria — Tennis Borussia 1:1 (0:0), Tennis Borussia — Minerva 1:0 (1:0), Viktoria — Hertha-BSC. 3:1 (1:1), Minerva — Viktoria 0:0, Tennis Borussia — Hertha-BSC. 3:0 (1:0).

Hungaria siegt auch in Benthen

Die Berufsspielerelf der Budapester Hungaria trug am Neujahrstag ihr viertes Spiel in Deutschland gegen den südostdeutschen Meister Benthen 09 aus und beendete auch diesen Kampf mit 5:0 (3:0) siegreich. Auf dem morastigen Spielfeld des ausgezeichnet besuchten Hindenburgstadions kamen die Ungarn nur langsam in Schwung. Erst in der 29. Minute fiel durch den Linksaußen Ticska der Führungstreffer. Bis zur Pause wurde jedoch durch Hirzer und Ticska schon das Ergebnis auf 3:0 für Hungaria gestellt. Nach dem Wechsel schossen Hirzer und der famose Mittelstürmer Svarek noch zwei weitere Tore. Die Oberschlesier lieferten dem großen Gegner recht hartnäckigen Widerstand, einige gute Torgelegenheiten wurden jedoch vergeben. Hungaria wird nunmehr am kommenden Sonntag in Leipzig noch ein fünftes Spiel gegen eine kombinierte Mannschaft von Fortuna und VfB. Leipzig austragen.

Vienna in Halle erfolgreich

Vor 8000 Zuschauern gab am Neujahrstag die Berufsspielerelf von Vienna (Wien) in Halle eine eindrucksvolle Vorstellung. Mit Ausnahme der ersten 20 Minuten waren die Oesterreicher der kombinierten Mannschaft von Wacker und Borussia Halle klar überlegen und brachten ihr besseres Können auch durch einen hohen Sieg mit 6:1 (2:0) klar zum Ausdruck. Die Hallenser vermochten ihre leichte Feldüberlegenheit zu Beginn nicht zählbar auszuwerten. Die Gäste gaben dann bald den Ton an und diktierten den Verlauf des Kampfes. Erst gegen Schluß des Spieles kamen die Mitteldeutschen durch ihren Linksaußen Schlag zum Ehrentreffer. Vienna tritt am Sonntag gegen die Stuttgarter Kickers an.

Rapid Wien in großer Form

Der Mitropacupsieger Rapid Wien, der am kommenden Sonntag in Berlin gegen Minerva 93 antritt, bewies am Neujahrstag gegen den 1. FC. Pforzheim vor 4000 Zuschauern mit einem Sieg von 5:1 (4:0) sein überlegenes Können. Die Torschützen waren Wesselik (2), Kasurek (2) und Luef. — Einen großen Achtungserfolg holte die kombinierte Mannschaft der Münchener Vereine Wacker, Teutonia und DSV. München gegen Ujpest-Budapest mit einem Unentschieden von 5:5 (3:3) heraus. Wie das Resultat richtig anzeigt, lieferten die Süddeutschen den Ungarn einen ebenbürtigen Kampf, der zwar sehr hart verlief, aber unbedingt einer der schönsten war, die in der letzten Zeit in der bayerischen Metropole stattgefunden haben. Der VfB. Stuttgart hatte den 1. FC. Nürnberg zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet und unterlag verdient 1:3 (0:3).

Rausch-Hürtgen doch in Dortmund

Die Berliner und Kölner Sechstagesieger Rausch-Hürtgen haben nun doch noch einen Vertrag für das 6. Dortmunder Sechstagerennen erhalten, nachdem das Engagement wegen zu hoher Forderungen der Kölner lange Zeit in Frage stand. Hoffentlich schneiden die beiden Rheinländer hier etwas besser ab, denn ihre mäßige Rolle in Brüssel dürfte ihrem Ansehen kaum genützt haben. Das Dortmunder Sechstagefeld ist damit auf 13 Paare angewachsen.

Wieder Preuß-Reitzger

Dreistunden-Mannschaftsrennen in Dortmund.

Ein Dreistundenrennen wurde am Neujahrstage als Vorprüfung für das Dortmunder Sechstagerennen in der Westfalenhalle abgewickelt. Nach jagdenreichem Verlauf siegten wieder einmal Preuß-Reitzger mit dem Rekordergebnis von 129,900 Klm. und 47 Punkten vor Pijnenburg-Schön (39 Pkt.) und Lehmann-Wissel (1 Pkt.), denen eine Runde zurück Ehmer-Tietz (25 Pkt.) und Kilian-Pützfeld (16 Ptt.) folgten.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die nächste Gauvorstandssitzung findet nicht, wie bereits angekündigt, am Dienstag, sondern am Mittwoch, dem 7. Januar, abends 6 Uhr, im Gasthof Schröder in Lage statt. Es werden verhandelt:

6 Uhr: Spiel Leopoldshöhe-Schuckenbaum — Hörste, dazu Schiedsrichter Klarholz, die beiden Spielführer und Spieler Kleefief.

6½ Uhr: Spiel Sommersell — Wendlinghausen, dazu Schiedsr. Meier-Sommersell und beide Spielführ.

7 Uhr: Spiel Wendlinghausen — Westorf, dazu Vereinsvertreter.

7½ Uhr: Spiel Detmold — Lage (Ligareserve), dazu Vereinsvertreter. Schriftliche Unterlagen sind mitzubringen.

8 Uhr: Spiel Klüt — Waddenhausen, dazu Schiedsrichter Büschemann und Spielführer.

8½ Uhr: Spiel Jerxen 2 — Blomberg 2, dazu Schiedsrichter Wessel, Jerxen, beide Spielführer und Spieler Herbst.

Alle Parteien können evtl. Zeugen mitbringen. Falls eine Partei ohne Entschuldigung zu der festgesetzten Zeit nicht anwesend ist, wird ohne sie verhandelt und entschieden.

Außer den Mitgliedern des G.-V. bitte ich die Fußballgruppenleiter und den Schiedsrichter-Obmann um ihr Erscheinen zwecks Feststellung der säumigen Schiedsrichter.

Die Vereine werden um sofortige Rücksendung der Fragebogen nach Duisburg gebeten. Fr. M.

Im Zeichen der Verständigung

Erste Sitzung des Fachausschusses der Turner und Sportler.

Am Sonntag, dem 4. Januar, findet vormittags 9 Uhr im Gasthof Schroeder in Lage die erste Sitzung des Fachausschusses für gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen Turnen und Sport statt, zu der die benannten Fachwarte bzw. Tagharbeiter beider Verbände hiermit eingeladen werden. Zur Besprechung steht die praktische Abwicklung der gemeinsamen Meisterschaften.

Blankenburg.

Aus den Vereinen

NSV. Hörste.

Sonnabend, den 3. Januar, Generalversammlung bei Ostmann. Erscheinen Ehrenpflicht.

*

Turn- und Sportverein Lüdenhausen.

Unsere 1. Mannschaft sucht am 4. und 11. Januar Spiele nach hier und auswärts gegen erstklassige Gegner. Anschrift: A. Rügge, Lüdenhausen, Lippe.

*

NSV. Lieme

Am Sonntag, dem 4. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal die diesjährige Generalversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hält ihre nächste Wahlversammlung am 24. und 25. Januar in München in Verbindung mit der fälligen Hauptausschuß-Sitzung ab.

Die Rückspiele der ersten Bezirksklasse

11. 1. SuS. Gütersloh — Detmold. Heidenoldendorf — Bünde. Geseke — SV. Gütersloh. Paderborn — Minden.

18. 1. Brackwede — Geseke. Detmold — Paderborn. Minden — SuS. Gütersloh. Bünde — SV. Gütersloh

25. 1. SV. Gütersloh — Minden. Geseke — Detmold. Heidenoldendorf — SuS. Gütersloh. Paderborn — Brackwede.

1. 2. Bünde — Geseke. SuS. Gütersloh — Paderborn. Minden — Brackwede.

8. 2. Geseke — Paderborn. Detmold — Minden.

15. 2. Brackwede — Heidenoldendorf. Bünde Detmold. SV. Gütersloh — SuS. Gütersloh.

22. 2. Heidenoldendorf — Geseke. SuS. Gütersloh — Brackwede. Paderb. — SV. Gütersloh.

1. 3. SV. Gütersl. — Brackwede. Minden — Bünde. Detmold — Heidenoldendorf.

15. 3. Brackwede — Detmold. Heidenoldendorf — SV. Gütersloh. SuS. Gütersloh — Bünde.

22. 3. Heidenoldendorf — Minden. Brackwede — Bünde.

29. 3. Geseke — SuS. Gütersloh. Paderborn — Heidenoldendorf.

12. 4. Minden — Geseke. Paderborn — Bünde.

Die Spiele beginnen im Januar 2.30 Uhr, im Februar 3 Uhr, im März 3.30 Uhr.

Auf lippischen Sportplätzen

SV. Hörstmar — SuS. Brake komb. 2:0.

Der Sport-Verein Hörstmar hatte für Neujahr eine aus Liga und Ligareserve zusammengestellte Mannschaft des Spiel u. Sport Brake zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Das Spiel wurde um 3 Uhr von dem Schiedsrichter Held-Lemgo angepfiffen. Trotzdem der Boden ziemlich glitschig war, wurde von beiden Mannschaften ein flottes Spiel vorgeführt. Brake entschied sich für die bessere Hälfte und konnte in der ersten Halbzeit ein ziemlich gleichwertiges Spiel liefern. Hörstmar kam durch den Halblinken zum Führungstreffer. Halbzeit 1:0 für Hörstmar. Nach Halbzeit hatten die Gäste nicht mehr viel zu bestellen. Angriff auf Angriff rollte vor das Tor. Der Braker Sturm wurde schon fast immer von der Läuferreihe bzw. der äußerst sicheren Verteidigung gestoppt. Hörstmar kam auch in dieser Halbzeit nur zu einem Treffer. Wäre Hörstmars Sturm nicht so vom Schußpech verfolgt gewesen, dann hätte sich Brake noch mehrere Treffer gefallen lassen müssen. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

*

Heidenoldendorf Ref. — Lage Ref. 0:4 (3:2)

Das Spiel dieser Mannschaften, zu dem der angesetzte Schiedsrichter ausblieb, wurde sehr flott durchgeführt. Die Gäste kamen zum Führungstreffer, laaen aber bei Seitenwechsel bereits 3:2 im Nachteil. Nach Halbzeit stellte der Platzverein den Sieg durch zwei weitere Tore sicher. Lage erzielte noch zwei Erfolge. — Der Schiedsrichter leitete gut.

SV. Minden — VfB. Oeynhausen 3:7 (2:2)

Dieser Sieg der Oeynhausen auf dem Mindener Gelände beweist wohl am besten die augenblickliche Spielstärke der Badestädter, die in ihrer Klasse trotz des nicht besonderen Tabellenstandes noch ein ernstes Wörtlein mitreden werden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turnerhandball.

Am morgigen Sonntag nehmen die Pflichtspiele nach der langen Ruhepause ihren Fortgang. In der Meisterklasse wird der Kampf

TG. Lage — TV. Lemgo

großtes Interesse auf sich vereinigen, da er entscheiden wird, wer für den Platz als „Zweiter" in Frage kommt. Hiermit soll aber keineswegs gesagt werden, daß der Gaumeistertitel selbst schon vergeben ist. Der Kampf scheint uns ziemlich offen. Lage hat den Platzvorteil für sich und kann mit einer guten Mannschaft antreten. Trotzdem müßte, wenn man die Resultate der letzten Spiele als Maßstab zugrunde legt, ein Sieg für die Lemgoer herausspringen, zumal diese die erste 4:3-Niederlage wieder wettmachen wollen. Aber man kann nie wissen!

Die unteren Klassen begnügen sich mit wenigen Spielen. In der A-Klasse spielt der Klassenneuling TV. Langenholzhausen gegen den TV. Calldorf, in der B-Klasse Blomberg 2 — Sonneborn und Barntrup 1 — Blomberg 1. Die Mannschaften von Augustdorf und Haustenbeck haben ein Freundschaftsspiel vereinbart.

Die Technische Hochschule Hannover wieder in Lemgo

Eine der besten norddeutschen Handballmannschaften, die Technische Hochschule Hannover, hat dem eng befreundeten Turnverein Lemgo ein Freundschaftsspiel angeboten, das im Februar voraussichtlich gehen soll. Die bisherigen Spiele brachten dem lippischen Meister knappe Niederlagen. Im ersten Kampf in Lemgo siegten die Hannoveraner nach ausgezeichneten beiderseitigen Leistungen mit 6:5, um das Rückspiel mit 8:5 zu gewinnen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Sport in Kürze

Das Endspiel um den Spengler-Pokal sah in St. Moritz wiederum den Verteidiger LTC. Prag erfolgreich, der damit die wertvolle Trophäe im Eishockey zum zweiten Male an sich brachte. Die Prager besiegten den EHC. Davos 4:1 (3:0, 1:1, 1:0). Die Torschützen waren für Prag Watson (2), Bubauer und Maleček, während Geromini für den Ehrentreffer der Einheimischen sorgte. Im Rahmen dieser Veranstaltung spielte der Akad. EHC. Zürich gegen eine Münchener Kombination 1:1 (1:0, 0:0, 0:1), während der Berliner Schlittschuhklub in Arosa gegen den dortigen EHC. überlegen 4:0 (2:0, 2:0, 0:0) gewann. Brandenburg Berlin dagegen verlor das Rückspiel gegen den EHC. Chaumonix mit 2:0.

*

Ein Fußball-Städtespiel Dresden—Berlin wurde jetzt für den 22. Februar nach Berlin abgeschlossen. Die beiden Städtemannschaften treffen damit nach langjähriger Pause erstmalig wieder zusammen. Es handelt sich um die fünfte Begegnung; von den bisherigen Spielen gewann Berlin zwei und Dresden eins, während das vierte unentschieden ausging.

*

Big Bill Tilden erklärte in New York, daß er für eine Filmrolle fest verpflichtet worden sei und damit auch seine Amateureigenschaft endgültig verliere. Tilden will sich ganz dem Film widmen und seine Kunst in dieser Richtung verwerten. Eilly Aufkem wird sich also für die Riviera-Turniere einen neuen Partner für die Spiele im Mixed suchen müssen.

*

Die indischen Hockeyspieler Varsity Asiatics ließen den Neujahrstag nicht tatenlos vergehen und stellten sich in Heidelberg dem dortigen Hockey-Club. Die Einheimischen siegten vor etwa 1000 Zuschauern überlegen 8:2 (4:2).

*

Einen deutschen Rekord im Eisschnellaufen stellte der Münchener Sandtner bei den bayerischen Meisterschaften auf dem Staffelsee trotz widriger Verhältnisse (Gegenwind und weichem Eise) über 1500 Meter mit 2:39 Minuten auf. Sandtner holte sich auch die Titel über 500 Meter und 5000 Meter mit 51,0 Sekunden bzw. 10:13 Minuten.

*

Yvonne Godard, Frankreichs beste Kraulschwimmerin, unternahm in Paris erfolgreiche Rekordversuche über 800 und 1000 Meter und drückte die bisher von Frl. Salgado gehaltenen Landesrekorde auf 12:43,6 bzw. 15:57,6 herab.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 4. Januar

Gottesdienste:

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Brüns. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. Stille Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Lemgo-Brüntrup. 9 Uhr: Missionar Dönicke.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bakenhausen. 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung. 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. — Dienstag, 6 Uhr: Epiphanienandacht bei brennenden Lichterbäumen.

Versammlungen:

Lutherischer Jungfrauenverein. Sonntag, 7½ Uhr: Junge-mädchenstunde. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 6½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag, 8 Uhr: Chr. Verein junger Männer. — Montag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Freitag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 5 u. 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Jugendstunde).

Vereinshaus Vahlheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Vahlheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche. Pastor Müller. 10 Uhr: Hauptkirche und Feier des Hl. Abendmahls, Pastor v. Stalmann. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (cand. theol. Auermüller aus Detmold); 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde. Past. Pollem.

Vereinshaus Sulbach-Waddenhausen. 9½ Uhr: Pastor Pollem.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. M.G.V. „Eintracht". Heute abend 8½ Uhr Generalversammlung. Es ist Ehrenpflicht, daß alle Sangesbrüder erscheinen.

Heiligenkirchen. Kameradschaftlicher Verein. Sonntag, nachm. 3 Uhr, Generalversammlg. Vorstand 2¼ Uhr.

Heidenoldendorf. Krieger- und Landwehrverein. Sonntag, nachm. 5 Uhr, Generalversammlg. im Oberkrug.

Bad Salzuflen. Ansgardischer Orden (Ansgariusschwestern). Sonntag, 4 Jan., Wintertreffen beim Wanderheim des Ansgarhofes Lage in Stapelage. Abfahrt mit Rad am Sonnabend, 18 Uhr, oder am Sonntag um 6 Uhr. Sportgeräte mitbringen.

Schötmar. Ansgardischer Orden. Nächster Bruderabend am Montag, 5. Jan., abends, 8½ Uhr, im Odeon.

Niewald. Kriegerverein. Sonnabend, 3. Jan., abends 7½ Uhr, Generalversammlung im Elternkrug. Erscheinen aller Kameraden Ehrenpflicht.

Vinnhorst. Touristenverein „Die Naturfreunde". Sonntag, Tagesfahrt nach Lemgo—Wiedenbrück—Dörentrup. Treffen um 8.45 Uhr am Bahnhof Riethagen.

Lieme. Kriegerverein. Sonntag, abends 7 Uhr, Generalversammlung im Krug.

Versammlungen des Eisenheimbundes Niedersachsen GB. Leopoldshöhe, Sonnabend, 3. Jan., 20 Uhr, im Lokal Busse.

Vinnhorst, Sonntag, 4. Jan., 8 Uhr, „Zum Donnerteich".

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, an denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Boaeliana, Reiteraufsehen usw. ist streng verboten und kann mit 150 M. Geldstrafe belegt werden. Trotzdem gibt es noch Unzählige, die dieses Gesetz mißachten. Verkäufer sowohl wie Käufer solcher Tiere setzen sich obigen Strafen aus. Wer dem entgehen will, wende sich an den legitimen Handel. (Siehe heutiges Inserat.)

Aus den Lichtspielhäusern

Eine neue Tonfilm-Ueberschau bringt das neue Programm der Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Eine Tonfilm-Posse der tollsten Verwicklungen: „Zimmerball". Mutter Krause (Anna Müller-Linke) gerät auf der Suche nach ihrem seitensprungsüchtigen Ehegatten in eine Bar und auf einen Zimmerball. Sie wird sogar „Zimmerkönigin" und erscheint als solche in der Morgenzeitung. Ihr Bummel war eigentlich weniger harmlos als der ihres Mannes und Schwiegersohnes, denn sie hatte sich besser amüsiert als ihre Ehehälfte, die sich bald „verduftet" hatte. Erst am andern Morgen kommt Mutter Krause angeheitert nach Hause. Unwohlich, die Verwicklungen und Irrwege zwischen Gutshof und Bar zu erklären: Aufklärung wird unternehmungslustigen Schwiegersöhnen und -Müttern als geschlos dieses Tonfilmes zuteil. Sie werden ebenso viel lachen wie die anderen Besucher, denn angesichts so derber Situationskomik bleibt kein Auge trocken. — Das beliebte Beiprogramm füllt den Abend aus. (Siehe Anz.)

Briefkasten

Nr. 96. Wenden Sie sich bitte an die „Gummi-Zeitung" in Berlin, Union Deutsche Verlagsanstalt.

---

geflossen sind und welche Ausgaben für die Landesverwaltung diese bestritten hat. Nach diesen tatsächlichen Ermittlungen ist dann die Vereinbarung darüber getroffen worden, welche Einnahmen und welche Ausgaben der Landrentei verbleiben und welche auf die Landkasse übergehen sollten. Die Landstände aber haben dafür Sorge getragen, daß die Landkasse hierbei nicht zu kurz gekommen ist und daß für die Deckung aller übernommenen Ausgaben vollständig gesorgt ist. Darüber hinaus aber hat der Landesherr die früher noch nicht gezahlte Grundsteuer von seinem Grundbesitze übernommen, jetzt jährlich 6810 Taler, ferner einen jährlichen Zuschuß von 5000 Talern zur Bestreitung der Landeslasten bewilligt und außerdem mehrere öffentliche Kassen dem Lande überwiesen, so die Leihekasse mit einem Kapitalvermögen von 125 000 Talern, die aus eingezogenen Klöstern und milden Stiftungen dem Landesherrn zugefallenen sehr bedeutenden Vermögensobjekte, endlich jährlich 4000 Taler aus der sogenannten Lippstädter Rente.

Nun hat in Lippe, wie fast in allen kleineren deutschen Staaten, seit der Bildung des Norddeutschen Bundes eine erhebliche Erhöhung der Steuern stattgefunden. Dieser Umstand ist in der Beschwerde der Fortschrittspartei dazu benutzt worden, unter leichtgläubigen und mit den bestehenden Zuständen unbekannten Landesbewohnern die Ansicht zu verbreiten, daß die höheren Steuern durch die Auseinandersetzung über das Domanium veranlaßt und herbeigeführt worden seien.

Der Grund der vermehrten finanziellen Anforderungen an die lippischen Finanzen sind aber die durch den Beitritt zum Norddeutschen Bunde sehr wesentlich gesteigerten Zahlungen für die Militärverwaltung. Diese Kosten sind lediglich aus der Landkasse zu zahlen, der Landesherr hat aus der Landrentei niemals dazu einen Beitrag geleistet. Im Jahre 1865 betrugen die Kosten für das von Lippe zu stellende Bundeskontingent etwa 65 000 Taler, jetzt etwa 220 000 Taler, künftighin 250 000 Taler zur Reichskasse, also jetzt schon 155 000 Taler mehr als im Jahre 1865. Also nur die durch den Beitritt Lippes zum Norddeutschen Bunde veranlaßten Mehrausgaben, nicht aber die Auseinandersetzung zwischen Landesherrn und Land, haben eine Erhöhung der Landessteuern herbeigeführt. Zuletzt wird noch eingehend erörtert, in welcher Weise jene 155 000 Taler im Etat für 1871 durch Steuern aufgebracht werden.

In Heldmans Denkschrift folgt noch ein dritter und Schlußabschnitt, der wegen seiner Wichtigkeit hier wörtlich wiedergegeben werden muß. Er lautet:

„Die vorstehende Darstellung bezweckt, die Ausführungen, welche in der durch die Sonntagspost veröffentlichten beschwerenden Vorstellung für die nicht genügend unterrichteten Landesbewohner vorgetragen sind, auf den wahren Sachverhalt zurückzuführen. Sie will nicht den Nachweis liefern, daß die bestehende Landesverfassung vollkommen und nicht der Verbesserung fähig sei.

In den seit Veröffentlichung der Verfassung von 1836 verflossenen 33 Jahren hat sich die Steuergesetzgebung im hiesigen Lande völlig umgestaltet; während damals nur eine Grundsteuer zur Hebung kam, werden jetzt sämtliche Landesbewohner nach ihren Steuerkräften zur Tragung der Landeslasten herangezogen, und es ist daher nicht länger gerechtfertigt, daß zur Vertretung des Landes an den Landtagen lediglich der Grundbesitz befähigt ist.

Wenn auch die auf der alten ständischen Gliederung beruhende Landesvertretung zu ihrer Zeit die vollständige Berechtigung hatte, so läßt sich dieselbe doch nicht mehr aufrechterhalten, nachdem sie fast in ganz Deutschland aufgehoben ist und jetzt ganz andere Prinzipien für die Verfassungen und Landesvertretungen maßgebend sind.

Es wird daher die Aufgabe des in nächster Zeit wiederum zusammenzuberufenden Landtages sein müssen, die auf Befehl des Durchlauchtigsten Fürsten vorzulegende Proposition, die Abänderung der Landesverfassung betreffend, in Beratung zu ziehen und Beschluß darüber zu fassen."

Auch diese Denkschrift ging dem Landrate von Oheimb zur Kenntnisnahme zu. Er äußerte sich, abgesehen von einigen Einzelheiten, durchaus zustimmend zu Heldmans Darlegungen und riet nur, den Landtag baldigst einzuberufen. „Wünschenswert halte ich es jedenfalls", sagt er, „daß die Zusammenberufung des Landtages nicht zu lange hinausgeschoben wird, damit wenigstens bis zum Zusammentritt des Reichstags der Verfassungsentwurf dem letzteren bereits unterbreitet ist. Ich bedauere sehr, daß die Agitationen des p. Hausmann noch immer solchen Erfolg im Lande haben und einer friedlichen Ausgleichung so hindernd entgegentreten; andererseits ist es mir, nachdem ich jenen im Reichstage näher habe beobachten können, wirklich unerklärlich, wie dieser Mann dort solchen Einfluß behaupten kann. Im Reichstage ist dessen Ansehen bei der großen liberalen Partei ein weniger als geringes, so daß u. a., als das Hermannusdenkmal verhandelt wurde, für welches eine durchaus günstige Stimmung vorbereitet war, ein hervorragendes Mitglied der Nationalliberalen bei der Rede des Hausmann im Hause umherging und bat, man möge sich durch die Quaddereien dieses Mannes in seinen guten Vorsätzen nicht irre machen lassen. Und so wird auch in der in Aussicht stehenden Beschwerdesache dessen Plaidoyer kein der Opposition förderliches sein. Immerhin aber ist es sehr zu bedauern, daß ein solcher Rabbulist der Vertreter des Landes ist, und wäre es sehr zu wünschen, daß durch eine Verständigung zwischen Regierung und Ständen über die Verfassungsänderung dieser Gegenstand von der Tagesordnung des Reichstages entfernt werden könnte" [1]).

Inzwischen aber hatte sich Wichtiges ereignet. Im Juli nämlich hatte die Regierung in den Ämtern Horn, Sternberg, Detmold und Lage die neuen Wahlen vornehmen lassen. In Horn erschienen zur Wahl 360 Urwähler, so daß die vorschriftsmäßige Zweidrittelmehrheit zur Stelle war. Sie lehnten einstimmig die Vornahme der Wahl nach der oktroyierten Verfassung von 1836 ab und verlangten die Wahl nach dem Wahlgesetze vom 16. Januar 1849, das noch zu Recht bestehe. Im Amte Sternberg erschienen am 18. Juli ebenfalls zwei Drittel der Wahlberechtigten, im ganzen 454. Von ihnen wählten bloß vierzehn, alle anderen gaben die Erklärung ab, daß sie nach dem jetzigen Wahlgesetze nicht wählen wollten. Jene vierzehn wählten dann sechzehn Wahlmänner. In Detmold fand die Wahl am 24. Juli im Amtslokale statt. Die erforderlichen zwei Drittel der Wähler waren erschienen. Eine Bauerschaft nach der anderen trat ins Wahlzimmer und jede erklärte, daß sie nach der Verfassung von 1836 nicht wählen wollte, nur zwei fürstliche Förster übten die Wahl aus. Im Amte Lage erschienen von 537 Wählern 371. Von diesen wählten nur fünf, die übrigen 366 lehnten die Wahl nach der Verfassung von 1836 ab.

Es war eine schwere Niederlage der Regierung, so schwer, wie man sie vielleicht doch nicht vorausgesehen hatte. Die Organisation der demokratischen Partei hatte sich glänzend bewährt, der Jubel war groß. Jetzt endlich hoffte man doch, das richtige Mittel gefunden zu haben, die widerspenstige Regierung zu zwingen. Unter solchen Umständen konnten natürlich des Präsidenten Heldman Entwürfe nur schroffster Ablehnung verfallen. Hausmann gab seinem Widerstande dagegen in einem heftigen Artikel der Sonntagspost [1]) unverhohlenen Ausdruck, indem er sich nicht allein gegen das Wahlgesetz wandte, sondern auch den Verfassungsentwurf, der eine Anzahl Paragraphen aus der preußischen Verfassung übernommen habe, schonungslos kritisierte. Er sprach die, wie wir nun wissen, völlig unbegründete, Vermutung aus, daß der ganze Entwurf als eine „etwaige Ferienarbeit" des Herrn v. Oheimb zu betrachten sei und daß bei dieser Arbeit mutmaßlich der Herr von Stietencron Gevatter gestanden habe.

Viel mehr aber noch als der Streit um Verfassung, Wahlgesetz und Domanium trug jetzt eine andere Frage dazu bei, die Stellung der Regierung zu erschweren und Haß und Erbitterung in weiten Kreisen wachzurufen.

Denn gerade im Jahre 1871 hatten auch die Wirren wegen des Jagdgesetzes bei dem lippischen Völkchen, das ebenso schieß- und jagdfreudig war wie die meisten Mitglieder seines Herrscherhauses, ungeheuer viel böses Blut gemacht. Die Jagd war in Lippe früher im größten Teile des Landes fürstliches Regal gewesen. Das mit dem damaligen Landtage vereinbarte Gesetz über die Ausübung der Jagd vom 22. Juli 1851 hatte dieses Vorrecht des Fürsten aufgehoben und das Jagdrecht den Grundeigentümern zugesprochen. Dieses Jagdgesetz wiederum war unter dem Ministerium Hannibal Fischer durch eine fürstliche Verordnung vom 8. Mai 1854 auf Grund des Bundesbeschlusses vom 23. August 1851 einseitig aufgehoben und der frühere Zustand wiederhergestellt worden [1]). Artikel 2 dieser Verfügung bestimmte: „Die vor dem 14. August 1849 im Fürstentume bestandenen Jagdberechtigungen, Jagd- und Jagd-Polizeigesetze bleiben in vollständiger Kraft." Artikel 3 lautete: „Alle Jagd-Pacht-Verträge, welche in Folge der seit 1849 erlassenen Jagdgesetze geschlossen sind, werden mit Publication dieser Verordnung für aufgehoben erklärt, ohne daß dem Pächter oder Verpächter Entschädigungsansprüche deshalb zustehen." Solche Eigenmächtigkeit hatte im ganzen Lande den größten Unwillen erregt, aber man hatte sich anfangs gefügt. Im Jahre 1870 jedoch hatte man aus fortschrittlichen Kreisen sich an die juristischen Fakultäten in Berlin und Heidelberg gewandt und von diesen Gutachten in der lippischen Jagdfrage erbeten. Beide Fakultäten hatten übereinstimmend sich dahin ausgesprochen, daß jene einseitige fürstliche Verordnung vom 8. Mai 1854 gegenüber dem früheren Gesetze vom 22. Juli 1851 keine rechtliche Gültigkeit habe. Diese natürlich von der Regierung nicht eingeholten und nicht anerkannten Gutachten hatten in Lippe überall die größte Befriedigung hervorgerufen. Unter Berufung auf sie übten die Grundeigentümer wieder entweder selbst die Jagd aus oder die Gemeinden verpachteten ihr Jagdrecht und freuten sich der dadurch erzielten Einnahmen. Indessen vertrat die Regierung den Standpunkt, daß die fürstliche Verordnung vom 8. Mai 1854 allerdings rechtsbeständig sei und demnach die gegen sie Verstoßenden sich eines Jagdfrevels schuldig machten.

[1]) Schreiben von Oheimbs aus Holzhausen vom 13. August 1871, Kabinettsakten a. a. O.

[1]) Nr. 36. 3. September.

[1]) Lipp. Landesverordnungen Bd. 11, S. 198 ff.

(Fortsetzung folgt.)